Roland Bohlinger

Das Geheimnis „Israels“

Die „Erwählung“ eines sakralen Vergewaltigungsbundes für die

Welteroberung

einer Priesterschaft

Eine psychoanalytische Studie

Institut für ganzheitliche Forschung

Roland Bohlinger

Das Geheimnis „Israels“

Die „Erwählung“ eines sakralen Vergewaltigungsbundes für die

Welteroberung

einer Priesterschaft

Eine psychoanalytische Studie

u.a. anhand der Religionsurkunden des Mosaismus und des Buches des jüdischen Religionsphilosophen Schalom Ben-Chorin: *Die Erwählung Israels*

Institut für ganzheitliche Forschung

2007

Herausgabe, Herstellung, Vertrieb:
Roland Bohlinger, Institut für ganzheitliche Forschung.
Das Institut ist kein gewerbliches Unternehmen nach BRD-Recht

Sitz: *Freie Republik Uhlenhof,* unabhängiges Gebiet
auf deutschem Volks- und Heimatboden.

Postanschrift: *Freie Republik Uhlenhof /* Nordfriesland
Postanlieferung in BRD: 25884 Viöl, Postfach 1

Druck: Eigendruck

ISBN: 3-939312-21-5
3-939312-21-5

Schalom Ben-Chorin befaßt sich in seinem Buch: *Die Erwählung Israels* (Piper, München/Zürich, 1993) u. a. mit dem Bund „Gottes" mit den Vätern „Israels", d. h. dem jüdischen Volk. Die wichtigsten Aussagen sind: Das Zeichen dieses Bundes ist die *Beschneidung*, die im Sinne eines *Sakramentes* aufgefaßt wird, einer göttlichen Stiftung, die für alle Zeiten Gültigkeit besitzt. Das Volk ist dadurch als *von Gott auserwählt* und als *sakraler Männerbund* gekennzeichnet. Obwohl der aus dem Judentum zum Christentum konvertierte Paulus die *Erwählung* Israels ablehnt, hält er an dem Sakrament der Beschneidung fest, denn er beschneidet seinen Schüler Timotheus, der Sohn einer jüdischen Mutter und eines heidnischen Vaters war. Der sakrale Männerbund ist obendrein dazu auserwählt, die Herrschaft Gottes, d. h. Jahwehs (und folglich seiner *Priesterschaft*[1]), über die ganze Erde auszudehnen, also die *Weltherrschaft* zu erringen.

Den tieferen Sinn des Bundeszeichens, der Beschneidung, behandelt der Autor jedoch nicht, obwohl er ihn kennen dürfte: die Erzeugung eines „magischen Blutbundes" zwischen dem „Vatergott" Jahweh und seinen „Kindern" durch *blutige Gewaltanwendung* und sichtbare sowie stets körperlich und ab einem entsprechenden Alter vor allem auch auf *sexuellem Gebiet erlebte Verstümmelung,* die in Verbindung mit der *religiös-ideologischen Sakramentierung und Indoktrination* zu einer sexualneurotischen rassistisch-religiösen *Abhängigkeit* führt, die niemals überwunden werden kann. Dazu paßt Ben-Chorins Satz: *„Der Beschnittene wird auch Blutsbräutigam genannt."* Das heißt, der Vater, der im Auftrag des Übervaters Jahweh die Beschneidung des Sohnes vornimmt oder vornehmen läßt, macht seinen Sohn durch die blutig-gewalttätige Beschneidung des männlichen Geschlechtsgliedes zum *„Blutsbräutigam"* Jahwehs und mindestens

---

[1] Genau genommen, ist jedes Mitglied des sakralen Männerbundes ein „Kind Gott Jahwehs" und dadurch ein Priester Jahwehs, unter den Juden heißt daher das eigene Volk oft auch *„Priestervolk Gottes"* oder *„Volk Gottes"* u.ä.

indirekt, auf jeden Fall faktisch durch die Tat, auch zum *Bräutigam des Bundesgenossen und Handlanger Jahwehs,* seines *leiblichen Vaters.* Welche Ungeheuerlichkeit frühkindlicher Abrichtung! Damit ist der heilige Blutbund im Kern ein *sexualmagisch-religiöser Vergewaltigungsbund,* auch wenn diese Tatsache durch *religiöse Überhöhung vertuscht und sakramentiert,* also für *geheiligt ausgegeben* und *behandelt* wird, aber bei jedem sexuellen Erleben *wieder herbeigeholt,* die damit verbundene Prägung *vertieft* und als *„normal"* *emotionalisiert* wird. Diese Art Blutbund dürfte sowohl die Wurzel des destruktiven Sexualismus sein, der unter Juden weit verbreitet ist, als auch der emotionale Nährboden der imperialistischen Aktivitäten des „sakralen Männerbundes": Die brutale, als heilig ausgegebene Gewalt gegen sich selbst *im absolut wehrlosen Zustand* wird häufig in *sadomachostischer Ab- und Umkehrung* auf den Anderen, der nicht zum Blutbund gehört, *umprojiziert,* d. h. die Vergewaltigung bzw. Unterjochung und im Fall des Widerstands auch Vernichtung des Anderen ist ebenfalls „heilig", ebenfalls von Gott Jahweh gewollt. Und sie führt nicht nur so furchtbaren Fällen des massenhaften Kindesmißbrauchs und Kindesmords wie im Fall Dutroux, seiner Bande und der damit zusammenhängenden Netzwerke[2]. Noch

---

[2] Im Zusammenhang mit der Untersuchung und Verfolgung der Bande Dutroux kamen mindestens 27 Zeugen und mehrere Untersuchungsbeamte ums Leben (ZDF-Reportage, s. www.wahrheitssuche.org), die Ermittler, führende Polizeidienststellen und Untersuchungsrichter wurden immer wieder unter Druck gesetzt, es wurden die Akten teilweise vernichtet oder immer wieder gründlich verfälscht (www.anti-kinderporno.de). Gegen den Journalisten Jean Nicolas wurde Haftbefehl erlassen, weil er im Internet ein 1.300 Seiten umfassendes Dossier aus den Ermittlungsakten angeboten hatte (s. www.heise.de). In *Neue Einheit,* Nr. 28, 20.12.1996 (www.neue-einheit.com), stand u.a.: *„Es gibt zahlreiche Einzelheiten im Zusammenhang mit dem Fall Dutroux in Belgien, die einer besonderen Erwähnung bedürfen. Bei der Verbindung der Verbrecher, die in die höchsten Kreise der Regierung, der sozialistischen Partei und anderer Parteien in Belgien reichen, ist auffällig, daß es eine enge Verbindung zwischen dem belgischen und italienischen Mafiaunwesen gibt. Offensichtlich sind ähnliche Strukturen, wie sie im Zusammenhang mit der Freimaurerloge „P2" in Italien aufgetreten sind, auch in Belgien wirksam."* Später tauchten auch Namen aus dem

viel furchtbarer war und ist die Auswirkung auf die Einstellung des „auserwählten Volkes“ zu anderen Völkern, diese dürfen und müssen auf „Befehl Jahwehs“ alle nichtjüdischen Völker unterjochen und jene, die sich nicht unterjochen lassen, ausrotten.[3]

Priesterbünde entwickelten oft, vielleicht immer, eine starke Neigung zu sadomasochistischer Prägung ihrer Anhänger, z. B. auch der *Thuleorden* und noch mehr der *Orden der Ordnung* des ehemaligen Freimaurers Köthner. Verschiedene nationalsozialistische Führer zählten zu den Mitgliedern dieser Orden[4].Von der Enkelin eines der Mitglieder des *Ordens der Ordnung* erhielt ich zur Untersuchung einige „Lehrbücher“. Grauenhafte „schwarzmagische“ Literatur!

Diese Beurteilung *soll nicht beleidigen*. Sie ist lediglich psychoanalytisch motiviert, aber von größter kultureller und politischer Bedeutung! Sie sollte eher zu Mitgefühl für die Opfer dieser „Sakralität“ Anlaß geben! Aber es ist klar, daß dieser als religiös überwölbte und getarnte Brauch überwunden werden muß. Das gilt im übrigen in ähnlicher Weise auch für die Beschneidung der *Klitoris* in anderen religiös daherkommenden Gewaltbünden. *Die Überwindung dieser frühkindlichen Prägungsmethoden ist eine der Voraussetzungen für eine geistige und ethische Gesundung der von dieses Methoden betroffenen Kulturen und Völker.*

Folgende Sätze von Ben-Chorin seien zitiert:

> „Nun aber zurück zu dem Bund mit Abraham.
>
> **Das Zeichen dieses Bundes ist die Beschneidung** (Gen 17,9-14), **die im Sinne eines Sakramentes aufgefaßt wird, einer göttlichen Stiftung, die für alle Zeiten Gültigkeit besitzt.**

„Umfeld“ auf, darunter immer wieder auch jüdisch klingende, was schon dann naheliegt, wenn freimaurerische Logenkreise in den Fall verwickelt sind.

[3] Das ergibt sich ganz klar aus den zentralen Religionsurkunden des „sakralen Männerbundes“, der *Thora* und dem *Talmud*, siehe die Ausführungen im Anhang.

[4] Siehe u.a. die Schrift von Mathilde Ludendorff: *Der Orden und der Satanismus*, München 1932.

Wie bei fast allen kultischen Geboten gibt die Thora, die Heilige Schrift, hier keine Begründung an, [wieso, dürfte auf der Hand liegen, R.B.] und es bleibt daher der Exegese überlassen, vermutliche Motive aufzuzeigen.

Zunächst ist festzustellen, daß durch dieses Zeichen das künftige auserwählte Volk einen sakralen Männerbund darstellt, denn es gibt kein Äquivalent für die weiblichen Nachkommen von Abraham und Sara. Diese ausschließlich maskuline Konzeption hat sich bis in die Gegenwart hinein erhalten. Nur eine Zehn-Männer-Gemeinschaft bildet eine vollwertige Gemeinde, die einen öffentlichen Gottesdienst feiern darf. **Die Frauen zählen dabei nicht,** denn nur die Gemeinschaft, die das **Bundeszeichen Abrahams** an ihrem Fleische trägt, ist **kultfähig.** [...] **Der Beschnittene wird auch Blutsbräutigam genannt.**" (a.a.O., S. 21 f., Hervorhebungen in Fettdruck durch R. B., auch in den nachfolgenden Zitaten; bei Einfügungen von R. B. stehen diese in eckigen Klammern und andersartiger Schrifttype.)

„Das **Bundeszeichen der Erwählung** wird im Neuen Testament bei Paulus zum Ärgernis, da es die Bekehrung der Heiden hindert, aber dennoch beschneidet er selbst seinen Schüler Timotheus, der Sohn einer jüdischen Mutter und eines heidnischen Vaters war (Apg 16,3), während er seinen Jünger Titus *nicht* beschneidet, da er Heide war (Gal 2,3).

Der Abrahams-Bund erfährt noch einmal eine Erneuerung durch den eigentlichen Israel-Bund mit Jakob bei dem Ringkampf mit der nächtlichen Erscheinung am Fluß Jabbok. Diese nächtliche Erscheinung wird in der Genesis (32,23 ff.) nur als Mann bezeichnet und erst beim Propheten Hosea als Engel. In diesem nächtlichen Ringkampf, der mit den berühmten Worten endet: 'Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn', erhält Jakob den Segensnamen 'Israel', der als 'Gottesstreiter' gedeutet wird: 'Denn du hast mit Gott und den Menschen gerungen und hast obsiegt.' Aber Jakob kehrt nicht unbeschädigt aus diesem Ringkampf zurück, an der Hüfte verletzt, hinkt er.

Nicht Abraham, sondern **Jakob ist der eigentliche Stammvater Israels."** (a.a.O., S. 22)

„Der eigentliche Bundesschluß mit dem ganzen Volk Israel erfolgt am Sinai. In der Begegnung mit dem Ewigen wird das Bundesvolk gleichsam mit Ewigkeit imprägniert.[5] Hier erweist es sich, daß die Erwählung Israels nicht nur ein Theologumenon darstellt, einen theologischen Lehrsatz oder gar ein Dogma, das keine weitere Nachprüfung erlaubt; man kann, ganz im Gegensatz dazu, von einem empirischen Beweis sprechen, denn dieses mit Ewigkeit imprägnierte Volk der Begegnung mit dem Ewigen hat tatsächlich in seiner langen Geschichte große und mächtige Völker überdauert: das Pharaonenreich Ägypten, die Großmächte Assyrien und Babylon, Alexander und die Diadochen, das Imperium Romanum und endlich auch das tausendjährige sogenannte Dritte Reich. **Gerade die Erfahrung der letzten Jahrzehnte zeigt uns, daß auch nach dem furchtbaren Aderlaß des Holocaust die Substanz Israels nicht getroffen war.** Auf den Holocaust folgt die Errichtung des Staates Israel. Gericht und Gnade werden in *einer* Generation sichtbar, zeigen immer und immer wieder, **daß Israel als das Volk der Erwählung einer anderen Gesetzmäßigkeit untersteht als die Völker der Welt.“** (a.a.O., S. 24)

Anschließend behandelt Schalom Ben-Chorin die *„Liturgie der Synagoge“*, in der die *„Erwählung Israels seinen stärksten Niederschlag“* finde:

„Der Gedanke der Erwählung Israels findet seinen stärksten Niederschlag in der Liturgie der Synagoge. Das betende Israel preist sich glücklich, das Eigentumsvolk[6] **Gottes zu sein,** versteigt sich sogar zu einem Lobpreis, den ich nach Auschwitz, nicht mehr nachzuvollziehen mag: *'Wie gut ist unser Teil, wie angenehm unser Los ...'* [7]

Ich vermag das nicht mehr zu beten. Es scheint mir wie eine Lästerung, wenn ich auf die unendlichen Totenfelder der Konzentrations- und Vernichtungslager blicke, wenn ich durch den Raum der ermordeten Kin-

---

[5] Zur wahren Bedeutung des Wortes „Sinai“ siehe den Anhang.

[6] Wieder so ein Begriff mit sadomasochistischem Hintergrund. Das sadomasochistische Opfer ist „Eigentum“ des absoluten, züchtigenden, über Leben und evtl. auch den Tod entscheidenden, in feierlich-religiösem Ornat auftretenden Machthabers.

[7] Die masochistische Wortwahl des abgerichteten Opfers ...

der in der Gedenkstätte 'Jad Washem' in Jerusalem schreite.

Können wir unter Tränen solchen Lobpreis sprechen?

Am stärksten kommt das im **Alejnu-Gebet,** das im Mittelpunkt der Liturgie des Neujahrsfestes und des Versöhnungstages und am Ende des Gemeindegottesdienstes an Wochentagen und Feiertagen steht, zum Ausdruck. **Dieses Gebet betont in seiner ursprünglichen Form die Erwählung Israels durch Abqualifizierung der anderen Völker** und hat damit die nicht unberechtigte Kritik der Kirche [nur der Kirche?] ausgelöst:

'Unsere Pflicht ist es, zu preisen den Herrn des Weltalls, um die Größe des Schöpfers zu verkünden, der uns nicht wie die Völker der Erde gemacht, wie die Sippen der Welt. Sie beten Nichtiges und Leeres an, einen Gott, der nicht zu helfen vermag.'" (a.a.O., S. 27)

„Noch weiter gingen die Reform-Liturgien, etwa in der Formulierung:

'Der uns von den Irrenden abgesondert hat.'

In deutschen Versionen lautete die inkriminierte Stelle:

'Der uns nicht den Heiden gleichgestellt, den in Aberglauben versunkenen Geschlechtern.'

Wie immer auch das Ärgernis entschärft wurde, **die heilsgeschichtliche Trennung zwischen Juden und Nichtjuden, im Sinne der Erwählung Israels, bleibt bestehen.**

Als Papst Johannes XXIII. die *'perfiden Juden'* aus der Karfreitags-Liturgie strich, war eigentlich die Stunde gekommen, auch aus dem Alejnu-Gebet die anstößige Stelle zu entfernen und **statt dessen zu betonen, daß die Gotteserkenntnis Israels sich in Christentum und Islam weiter verbreitet hat** [d. h. das Christentum und der Islam dient dem Weltherrschaftsstreben im Geiste Jahwehs. R.B.]. Aber nichts dergleichen ist geschehen. So hat etwa das israelische Oberrabbinat in Jerusalem keinerlei Schritte unternommen, um das Ärgernis des Alejnu zu entschärfen. [Wieso auch, es entspricht doch ganz der religiösen Grundlage, der Thora, auch den hier und anschließend zitierten Stellen über die „Erwählung" Israels bis hin zu dem üblichen Brauch, die Nichtjuden als Gojim zu bezeichnen, was so viel wie „unreines

Vieh" bedeutet. Hier wird ebenso wie an anderen Stellen deutlich, daß Schalom Ben-Chorin oft beschönigt, verharmlost oder falsch bewertet, manches auch ungesagt läßt. R.B.] Allerdings gibt es im Judentum von heute keine Instanz, die der Autorität des Papstes in der Römisch-Katholischen Kirche entspräche. [Das entschuldigt doch nicht den Zustand, im Gegenteil, das zeigt die weitgehende „Verinnerlichung" des Auserwähltheitsdünkels. R. B.]

Besonders kräftig wird in einem positiven Sinne die Erwählung Israels im Kiddusch, dem Weihesegen über den Kelch an den Vorabenden der Feiertage, betont:

> *'... der uns erwählt hat von allen Völkern und uns erhöht hat über alle Sprachen und uns geheiligt hat durch seine Gebote.'*

Die Erhöhung über alle Sprachen meint die heilige hebräische Sprache, in welcher Gottes Wort zu uns gekommen ist.

Diesem Gedanken gibt auch der Segensspruch bei der Verlesung aus der Thora Ausdruck:

> *'Gelobt seist du, Herr unser Gott, der uns von allen Völkern erwählt hat und uns seine Thora gegeben hat.'*

[Diese Argumentationspassage ist aufschlußreich: Schalom Ben-Chorin erklärt einleitend, *„besonders kräftig"* werde in den nachfolgend zitierten Texten *„in einem positiven Sinne die Erwählung Israels* [...] *betont"*. Diese Behauptung ist eine Suggestivbehauptung. Denn er legt anschließend nicht dar, worin der *besonders kräftige* Beleg für seine Behauptung zu sehen sei, nämlich für einen *„positiven Sinn"* der *„Erwählung Israels"*. Welche Deutung man auch der „Erwählung" gibt, etwa als Pflicht, die reine Lehre Jahwehs zu leben, zu verbreiten und dafür auch zu leiden, oder als Quelle von Macht, Glück und Reichtum, es ist und bleibt in seiner Auswirkung ein Auserwähltheitsdünkel, was sich auch in einer Fülle von Äußerungen und von Folgen dieses Dünkels nachweisen läßt. Vor allem ist mit diesem Auserwähltheitsdünkel ein **Sendungswahn** verbunden. Auch Schalom Ben-Chorin ist ganz in diesem Wahn befangen. Er hinterfragt ihn und den Dünkel nicht wirklich.

Er kaschiert und verdrängt, so wie das Wahnbefangene bei Problemfeldern ihres Wahns stets tun. R. B.]

[...]

Am Sabbath-Ausgang wird in der sogenannten Havdala-Zeremonie betont:

*'Gelobt seist Du, Herr, der zwischen Heiligem und Profanem unterscheidet, **zwischen Licht und Finsternis**, zwischen Israel und den Völkern ...'*

In allen solchen liturgischen Texten kommt das Erwählungsbewußtsein zum Ausdruck. [Richtig. Aber in höchst dünkelhafter Form. **Die nichtjüdischen Völker leben nicht im „heiligen", sondern im nichtheiligen, „profanen" Zustand, nicht im „Licht", sondern in der „Finsternis".** Und um zu verdecken, welche ungeheure Anmaßung und Überhebung in diesen Worten steckt, eilt Schalom Ben-Chorin flugs weiter, um ein Nachdenken bei sich selbst und dem Leser gar nicht erst aufkommen zu lassen. Das ist typisch für paranoide Verhaltensstrukturen. R. B.] Liturgie ist wichtiger als Theologie für das Verständnis einer Glaubensgemeinschaft, wie Laurentius Klein OSB betont. Liturgie ist Gemeingut des Volkes, Theologie nur die Wissenschaft der Professionellen in den Religionen.

Von den heutigen Glaubensströmungen im Judentum halten Orthodoxie, Konservative und Reform in verschiedenen Nuancen an der Erwählung Israels fest, nur die amerikanischen Reconstructionists [eine kleine Gruppe, R. B.], die auf Mordecai Kaplan (1881-1983) zurückgehen, haben im Sinne des amerikanischen Pluralismus den Erwählungsgedanken preisgegeben und in ihren liturgischen Texten versucht, jeweils Formulierungen zu finden, die zwar die religiöse Berufung Israels [also doch den Sendungswahn, um den geht es doch vor allem! R. B.] betonen, aber nicht auf Kosten anderer Völker [wie soll das gehen, wenn die Sendung eine weltumspannend-missionarische, eine imperialistische ist? R. B.]." (a.a.O., S. 28-30)

„In vielen volkstümlichen Liedern, so auch in der Hymne *'Maos Zur'* (Fels der Zuflucht) des Chanukka-Festes, zur makkabäischen Tempelweihe, wird das erwählte Israel mit der Rose unter den Dornen verglichen.

Diese Bild steht auch am Anfang des Grundbuches der Kabbala, des Sohar, das mit den Worten beginnt:

'Wie die Rose unter den Dornen
ist Israel unter den Völkern.'

Der Gedanke der Erwählung Israels wird liturgisch im eschatologischen Ausblick [d. h. in der Endzeit, nach Erringung der Weltherrschaft, R. B.] überwunden.

So finden wir in dem Kerngebet zum Neujahrsfest und Versöhnungstag:

'So gib denn deine Furcht
über all deine Geschöpfe,
e i n e Gemeinschaft zu bilden,
daß sie deinen Willen tun
von ganzem Herzen.'

Hier wird die Menschengemeinschaft im Dienste Gottes [d.h. die Weltherrschaft Jahwehs und seiner Priesterschaft, R.B.] für die Zukunft proklamiert [und zwar soll sie durch Verbreitung von *„Furcht"* vor Jahweh geschehen![8]], hier geschieht, was Franz Rosenzweig *'die Möglichkeit, das Reich* [auch hier ein **Wahn vom Reich**, vom Weltreich, der natürlich zwangsläufig nur auf eine imperialistische und gleichmacherische Weise verwirklicht werden kann. **Hier wird die geistige, moralische und politische Verwandtschaft mit dem Nationalsozialismus erneut deutlich,** R.B.] *zu erbeten'* [klar, es wird nur erbeten, nicht ertreten und nicht erschlachtet. R.B.] nannte.

Die Übereinstimmung mit dem Vaterunser ist nicht zu übersehen:

'Dein Reich komme,
Dein Wille geschehe
wie im Himmel also auch auf Erden.'

Das darf nicht wundernehmen, denn unser Vaterunser ist ein jüdisches Gebet von der ersten bis zur letzten Zeile, Geist vom Geiste der Liturgie-

[8] Wieso durch „Furcht" und nicht durch „Liebe"? Wieder eine Bemerkung aus sadomasochistischer Verbundenheit zwischen dem Opfer und dem „Blutsbräutigam"?

der Synagoge. [Sieh' an, sieh' an! Das sagten wir doch immer! Und wie wurden wir deshalb angefeindet! R. B.]

Wenn in der angeführten Stelle aus den Gebeten der Hohen Feiertage die Überwindung des Partikularismus, der Kehrseite der Erwählung, spricht, so ist der Anklang an die prophetische Sicht offenbar, die **die allgemeine Gotteserkenntnis für die messianische Endzeit [also die Weltherrschaft der Jahweh-Religion,** bzw. die Weltherrschaft der Priester dieser Religion und deren Anhänger, der Juden, R. B.] **statuiert.** [Ben-Chorin, Ben-Chorin. Sprechen *wir* so etwas aus, dann nennen uns Deine Leute rechtsradikal und antisemitisch. R.B.]

[...]

[Es] wird in der Einleitung zum großen Sündenbekenntnis der Gemeinde am Versöhnungstag gesungen:

'Denn wir sind dein Volk,
und du bist unser Gott,
wir sind deine Kinder
und du bist unser Vater,
wir sind deine Knechte
und du bist unser Herr,
wir sind deine Gemeinde,
und du bist unser Anteil,
wir sind dein Erbe
und du bist unser Schicksal,
wir sind deine Herde
und du bist unser Hirte
...
wir sind dein Volk
und du bist unser König.'

In diesem Präludium zum Schuldbekenntnis kommt wieder etwas von der **Exklusivität Israels** als **Eigentumsvolk Gottes** zum Ausdruck. Das wiederholt sich auch in der anschließenden großen Litanei des Rabbi Akiba, die mit den Worten beginnt:

'Unser Vater, unser König,

wir haben vor dir gesündigt,
unser Vater, unser König,
wir haben keinen König außer Dir.'

Damit wird das Königtum Gottes in Israel eindeutig umschrieben. Das Volk der Erwählung stellt sich unmittelbar unter die Herrschaft seines Gottes, was so nicht für die Völker der Welt gilt, die ihre irdischen Herrscher verehren. [Nanana! In vielen Völkern wird das Göttliche verehrt. Aber nicht immer in einer theokratischen Form, in einer Hirt-Herde-Beziehung, oder in einer Art sadomasochistischer Herrschaftsbeziehung, wie das hier besungen wird[9]. Im übrigen: Von den „irdischen" Herrschern werden meist nur die guten, gerechten, gütigen verehrt, manchmal auch die geschicktesten Roßtäuscher und das sind vor allem die Priester. Übrigens: einer der offenbar guten irdischen Herrscher, Friedrich der Große, nannte den Gott der Christen und Juden einen *„Popanz"*. Wie kam er bloß dazu, so respektlos über diesen zu reden? R.B.]

[...]

Der Psalter steht, aus unserer Perspektive, zwischen Bibel und Liturgie. Natürlich gehören die fünf Bücher der Psalmen als integraler Bestandteil zur hebräischen Bibel, aber sie bilden andererseits das Herzstück der Liturgie, nicht nur der Synagoge, sondern auch der Kirche. Das Gebetbuch des Judentums und des Christentums ist voll von Anspielungen und Hinweisen auf die Erwählung Israels, wobei verschiedenartige Deutungen in den zwei Glaubensweisen Platz finden.

Für das Judentum gilt das Primärverständnis, Israel als **Gottes Eigentumsvolk**, für die Kirche das Sekundärverständnis als das Neue Israel." (a.a.O., S. 31-34)

„Israel ist und *bleibt* zwar das Volk der Erwählung, aber in seiner historisch-empirischen Erscheinung wird dieses sein Urbild immer wieder verdunkelt, durch individuelle und kollektive **Assimilation an die Völ-**

[9] Ich zitiere: *„dein Volk – unser Gott"*, *„deine Kinder – unser Vater"*, ***„deine Knechte – unser Herr"***, ***„dein Erbe*** [=Eigentum] ***– du bist unser Schicksal"*** – ***„deine Herde – unser Hirte"***, *„dein Volk – unser König."*

ker der Umwelt [das ist natürlich eine schlimme Sünde gegen die Exklusivität der Auserwähltheit durch Gott! Die assimilierten *nationaldeutschen Juden* scheinen daher gemäß einer Vereinbarung mit nationalsozialistischen Stellen ganz nach alttestamentarischer Lehre[10] von jüdischer Seite der Reinigung Israels durch Liquidierung zugeführt worden zu sein.[11] R.B.] depraviert. [Das Wort *depraviert* ist ein *veraltetes* Wort für *(Münzen) verschlechtern.* Daß es hier Verwendung findet, ist entlarvend. Es soll vertarnen, daß eigentlich *verbastardisiert* oder *durch Rassenmischung verschlechtert* gemeint ist. Mit anderen Worten, Israel soll sich nicht mit dem Gemeinen, den Gojim, gemein machen, es muß, aufgrund und im Dienst seiner Erwählung so bleiben, wie es ist: ein exklusives, abgesondertes Volk Gottes. Das kann man ihm ja, als Recht auf Erhaltung der eigenen Art, zugestehen. Aber die Anderen, die nichtjüdischen Völker, müssen die *„depraviert"* werden? Vor allem, müssen die sich in *„depravierter"* Form an Israel anpassen, damit das Ziel der Erwählung, die Weltherrschaft Jahwehs und seiner Diener, erreicht wird?[12] R. B.]." (a.a.O., S. 36/37)

Im Kapitel „Berufen und auserwählt" schreibt Ben-Chorin u.a.:

„Der Erwählungsgedanke bei anderen Völkern ist von nationalistischer Hybris gekennzeichnet [Und warum nicht auch beim Volk Israel?

---

[10] Siehe u.a. den Fall mit der Assimilierung der Juden mit den Moabitern (4. Mos. 25/1-13): Als die Juden sich zunehmend an die Moabiter assimilierten, befahl Gott Jahweh, alle assimilierten Juden und ihre moabitischen Partner und deren gemeinsame Kinder **umzubringen,** was dann laut *Thora* in 24.000 Fällen geschah. Vergleiche außerdem 5. Mos. 7/3-4; Esra 9/2-14; Esra 10/1-19 und Nehemia 13/23 ff.

[11] Siehe dazu u.a. Reuben Clarence Lang / Anne Armstrong / Henning Fikentscher: *Der Schlüssel,* College Seguin 2001, geplanter Nachdruck mit Ergänzungen, Viöl, Herbst 2007.

[12] Das ist im Kern die gleiche Argumentation wie z. B. bei dem jüdischen Religionsphilosophen und Theologen Emmanuel Lévinas, siehe dazu das bei uns erschienene Buch von Pierre Chassard: *Lévinas - Andersheit und Herrschaft,* Viöl 1999.

Welche Selbstgerechtigkeit und welcher Hochmut kommen da ganz ungebremst zum Ausdruck! R. B.].

Im wilhelminischen Deutschen Kaiserreich galt die Maxime: 'Am deutschen Wesen mag die Welt genesen', die Franzosen sprachen von 'La grande Nation', und die Engländer stellten kühl fest: 'Britisch the Best.' [Abgesehen davon, daß diese Einstellungen in den hier genannten Ländern nur in geringem Maße zum Ausdruck kamen, so waren doch die Menschen in diesen Ländern in der Vergangenheit *christlich-jüdisch geprägt* worden, das hinterließ seine Spuren! Im übrigen war jener Dünkel noch lange nicht so stark wie der jüdische: *Die Juden sind das Volk Gottes, sind heilige Kinder Gottes, sind das Licht, die anderen aber sind unheilig, leben in der Finsternis, sind unreines Vieh* usw. R.B.]

Am verhängnisvollsten zeigte sich das bei Hitler, der in seinen Tischgesprächen mit Rauschning [die bekanntlich gefälscht sind, R.B.] bemerkte, es könne nicht zwei auserwählte Völker, die Juden und die Deutschen, geben und deshalb müsse das jüdische Volk verschwinden. Diese Wahnidee hat zu der furchtbaren Folge des Holocaust geführt, und dennoch konnte der satanische Plan der sogenannten 'Endlösung' der Judenfrage, das heißt der physischen Ausrottung des jüdischen Volkes, nicht verwirklicht werden. Israel ging, *'geläutert im Ofen der Leiden'*, stärker hervor, als es ehemals war. [Diese Argumentation ist bezeichnend. Allerdings nicht nur für Schalom Ben-Chorin. Der Auserwähltheits- und Sendungswahn Hitlers – der im Dritten Reich übrigens bei weitem nicht alle Anhänger Hitlers erfaßt hatte – stellt im Kern doch nichts anderes dar als ein Abklatsch des jahwistischen, des sog. jüdischen!! Dieser Wahn gelangte in die Völker Europas über die geistige, politische und wirtschaftliche Jahwisierung (und Depravierung, s. o.), und zwar auf dem Weg über die meist gewaltsame Christianisierung und über den praktizierten Auserwähltheits- und Sendungswahn des „Neuen Israel“, also der christlichen Kirchen, wie Ben-Chorin selbst an anderer Stelle aufzeigt. Im Verlauf dieser religiösen, kulturellen und moralischen Vergiftung kam es ganz gemäß den Lehren der Bibel und

nicht selten unter Führung von Vertretern des auserwählten Volkes – man denke z. B. nur an Columbus, Pizarro, Cortez, Thomas von Torquemada, die ersten Jesuitengeneräle usw. usw. – zu ungezählten Ausrottungsaktivitäten der Führungsschichten dieser jahwisierten Völker gegenüber Heiden, Ketzern, Hexen, Andersdenkenden, Nachbarvölkern, Volksschichten, Klassen und auch Rassen. Welch eine Geschichtsklitterung, diese Tatsache kühn auf den Kopf zu stellen und nicht die Hauptverantwortung bei denen zu sehen, die diesen Ungeist in die Welt brachten und seit rund zweitausend Jahren den jahwisierten Völkern eintrichterten und denen, die widerstrebten, nach Möglichkeit das Leben oder zumindest die Freiheit und Selbstbestimmung nahmen! Was für ein ständiges Geheuchel und Gelüge der auserwählten Gottespächter[13] aus mosaischem, christlichem und, nicht zu vergessen, islamischem Samen! R.B.]

Die Errichtung des Staates Israel ist in diesem Zusammenhang zu sehen, sie zeigt den ganz anderen Tiefengang [was ist das?] einer heilsgeschichtlichen Erwählung gegenüber einer nationalistischen Hypertrophie, die sich als Herrenvolk und Hochrasse empfand. Begriffe dieser Art haben sich mit dem geschichtlich immer wieder wirksamen Erwählungsgedanken Israels nie legitim verbunden [Diese Argumentation ist wieder aufschlußreich. Da liegen zwei Dracheneier nebeneinander, aber sie sollen beide nichts miteinander zu tun haben. Wieso das so sein soll, das wird aber nicht deutlich gemacht. In Wirklichkeit gehören sie eng zusammen. Aus beiden kriechen Dünkel, Überheblichkeit, Sendungswahn und daraus schließlich der Anspruch nach Herrschaft über die Anderen. Was denn sonst!! Es kommt nicht auf die religiöse oder ideologische Herleitung und Selbstbefriedigung des Auserwähltheitswahnes an, sondern auf die logische, moralische und weltanschauliche Qualität sowie auf die praktische Auswirkung, R.B.]." (a.a.O., S. 40/41)

---

[13] Verzeihung, es handelt sich nicht um „Gott", der gepachtet wurde, sondern um einen Als-ob-Gott im Sinne der Als-ob-Philosophie des jüdischen Philosophen Vaihinger, oder um den „Popanz" Friedrichs des Großen (s.o.).

Unmittelbar nach diesen Sätzen wird Schalom Ben-Chorin besonders talmudisch-rabulistisch, man könnte auch sagen, er lüftete ein wenig die Maske:

„Gegenwärtig ist im jüdisch-arabischen Konflikt die Erwählung Israels ein Politikum geworden, denn die Landverheißungen sind, wie schon betont, von der Erwählung Israels nicht zu trennen: das Land der Verheißung dem Volk der Erwählung. [Also: weil Israel von Jahweh, einem Priestergespinst, erwählt wurde, was an sich nichts anderes als ein Aberglaube darstellt, sind die damit verbundenen Landverheißungen als rechtens, ja gottgewollt zu akzeptieren und die Araber, die, falls es Moslems sind, das Brudergespinst anbeten, müssen auf das Land verzichten. Im Grunde fußt der ganze Landanspruch auf einer Sonderform von Urkundenfälschung: nämlich auf der getürkten Religions„urkunde", der Bibel, die als Eigentumsurkunde hingestellt wird, aber natürlich von Priestern geschaffen wurde. Wie schon gesagt; es kommt auf die logische, moralische und weltanschauliche Qualität und die praktische Auswirkung an. R.B.]

Dabei übersehen moslemische Fundamentalisten, daß der Koran, ebenso wie das Neue Testament, die Erwählung Israels nicht bestreitet. [Wie sollten sie auch: sie sind doch alle ein Produkt der Jahwisierung, oder, um mit dem jüdischen Schriftsteller und Professor der Sozialphilosophie Jean Izoulet zu sprechen: sie sind Tochterreligionen der Bibel, geboren aus dem Sendungswillen des Mosaismus.[14]

---

[14] Jean Izoulet in: *Paris, Hauptstadt der Religionen oder die Mission Israels,* Leipzig 1927, S. 49, unter der Überschrift:

„Die drei Töchter der Bibel

Das Christentum aber ist für Israel das Wichtigste. ***Was ist in Wirklichkeit das Christentum? Es ist ein Mosaismus, der sich, der heidnischen Welt zur Benutzung, nebelhaft ausgedehnt hat, und so Israel 650 Millionen Seelen eroberte.***

Heute verschwindet der Nebel, und Moses erscheint als einziges und alleiniges Haupt der Urreligion, als einziges und alleiniges Haupt der staatlichen und wissenschaftlichen Religion, und endlich als einziges und alleiniges Haupt der weltlichen Religion!

Und nach dem Christentum, welches für Israel das Wichtigste ist, ist es der Mohammedanismus, der Israel in der heidnischen Welt ungefähr 250 Millionen Seelen erobert hat, und der außerdem der große geographische Vermittler zwischen Europa und Asien

Aber wird damit offensichtliches Unrecht zu Recht? Das ist genau der Ungeist, um dessen Überwindung es geht! Als ob die Berufung auf Gott Verbrechen rechtfertigen könnte! Damit wird Gott in der Hand der Priester instrumentalisiert, als Blendwerk zur Kaschierung oder Rechtfertigung von Priesterhochmut und Priestermachtgier, die allzuleicht in Gewalt- und Willkürherrschaft endet! Diese abscheuliche widerwärtig-heuchlerische Art der Instrumentalisierung[15] ist zu überwinden, Schalom Ben-Chorin! R.B.]"

Im Neuen Testament betont Paulus, daß Gott seine Verheißungen nicht bereuen könne und die Juden daher als die Geliebten um der Väter willen zu gelten haben, selbst wenn sie Feinde des Evangeliums sind.

Der Koran anerkennt die Juden (und die Christen) als 'Völker des Buches', der Bibel, die die Verheißungen an Israel postuliert." (a.a.O., S. 41)

„Israel und die Völker dürfen durch die Erwählung Israels nicht heillos getrennt bleiben, sondern müssen [aha, müssen! Lieber Schalom Ben-Chorin, das Kaschieren müssen Sie noch besser üben! R.B.] erkennen, was der letzte der Propheten, Maleachi, uns einschärft:

'Haben wir nicht alle e i n e n Vater? Hat uns nicht e i n Gott geschaffen? Warum verachten wir dann einer den anderen ...?' (Mal 2,10)

[Ganz einfach, die einen sind auserwählt zu herrschen, die anderen: zu dienen, zu leben in der Finsternis (s.o.), sind „unreines

ist, d. h. zwischen den Millionen Heiden Asien-Afrikas und den Millionen Nichtheiden Europa-Amerikas und der infolgedessen der natürliche Platzmacher der drei Töchter der Bibel oder der drei Schwesterreligionen ist, d. s. die drei Religionen des Christus, des Moses und des Mohammed.

*Jawohl, durch seinen Mosaismus oder seine Ableger, das Christentum und den Mohammedanismus, kann Israel die Verbindung mit den großen Heidenreligionen des Ostens aufnehmen, und so allen Religionen des Erdballs ein Sammelbecken bieten, oder, wenn man so will, **sie alle auf denselben Nenner zurückführen...**"*

[15] Also Raub, Brand und Mord sind nicht Raub, Brand und Mord, sondern gottgewollt = die Oberpfaffen haben das gesagt und mit einem Fetzen Papier, das sie selbst beschrieben haben, bewiesen = also sind sie gutmenschlich, ja gottmenschlich. Wer aber widerspricht, ist ein böser Antisemit und wird nach § 130 und 166 StGB verfolgt. Ach, wie hinreißend einfach gestrickt ist doch die Welt der Gutmenschen.

Vieh“ und zum Beherrschtwerden auserkoren. Und der Herrschende sagt dann ganz mit süßem Lächeln und frommem Augenaufschlag zum Unterjochten: Haben wir nicht alle *einen* Vater?... R.B.]

Der Prophet Maleachi bezieht sein Wort auf Israel und Juda, aber ich habe mir erlaubt, es sinngemäß und zeitgemäß auf Israel und die Völker zu beziehen. [Aber natürlich nur so, daß das heilige Priestervolk und seine Ideologie maßgebend ist und bleibt. Unterwerfung oder Tod ist nach der Thora das Gebot an „die Völker“. R.B.].

Noch weiter ging der Schweizer [jüdische] Reformierte Theologe Leonhard Ragaz, der bereits in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts, in seiner bahnbrechenden Schrift *Judentum, Christentum - Israel*, den Gedanken vertrat, daß Judentum und Christentum zusammen das größere Israel bilden sollten. Er dachte dabei ausdrücklich nicht an christliche Mission unter Israel, sondern betonte, daß die Juden bessere Juden und die Christen bessere Christen werden müßten, um das Israel Gottes in der Welt [d.h. die allgemeine Jahwisierung im Dienste der nach Weltherrschaft strebenden Priesterschaft, R.B.] zu verwirklichen.

Mit der Monotonie der Wahrheit [ist die Wahrheit monoton oder ist es nicht eher die Lüge? R.B.] sagte und schrieb Ragaz in seinen Vorträgen, Büchern und in seiner Zeitschrift *Neue Wege* immer wieder, daß das Ziel der Heilsgeschichte das Reich Gottes für diese Erde sei [also Jahwehs Weltherrschaft oder, ohne theologisch getarntes Wenn und Aber: die Weltherrschaft der Gotteskinder, des Priestervolks der Juden, R.B.] Diese Erkenntnis [was ist daran „Erkenntnis“? Das ist bestenfalls Erkenntnispappe. R.B.], die sich gegen eine Verlagerung der Hoffnung des Glaubens auf ein jenseitiges Himmelreich wandte, entspricht der Bibel beider Testamente. Das Reich Gottes ist, so gesehen, das Ende der Religionen und damit auch der Erwählung Israels, denn unter dem Königtum Gottes erstreckt sich die Erwählung auf alle, die gemeinsam am Reich des Friedens, der Gerechtigkeit und der Liebe bauen. [Aber es erstreckt sich nur auf diese: wer nicht mitbaut an Jahwehs Priesterdiktatur, lebt nicht in Frieden, Gerechtigkeit und Liebe, sondern in Finsternis, Tod und Verdammnis! Und natürlich bedürfen alle noch der Beschneidung. Damit Gott Jahweh allen

beischlafen kann. Oh je, was habe ich da gerade gesagt? Ach ja, war doch irgendwie richtig: Der „Blutsbräutigam" tut was? Er will beischlafen. Allen. Denn er ist ein Unersättlicher. R. B.]" (a.a.O., S. 43/44)

Unter der Überschrift „Blick auf die Tradition" schreibt Schalom Ben-Chorin u.a.:

„Kaufmann Kohler (Fürth 1843 - New York 1926), der Rektor des Reform-Rabbinerseminars *Hebrew Union College* in Cincinnati, Ohio, war, eröffnet das Kapitel über 'Israels Erwählung zum Gottesvolk' in seinem *Grundriß einer systematischen Theologie des Judentums auf geschichtlicher Grundlage* (Leipzig 1910) mit der Feststellung:

'Der Schwerpunkt der jüdischen Glaubenslehre und der eigentliche Schlüssel zum Verständnis des Wesens des Judentums liegt in dem Glaubenslehrsatz: 'Gott hat Israel zu seinem Volke erwählt'. Die Lehre von der Auserwähltheit Israels als Gottesvolk, oder, was dasselbe ist, als das Volk, dessen ureigenster Beruf und Daseinszweck es ist, Träger der höchsten Religionswahrheit in der Menscheitsgeschichte zu sein, [abgesehen davon, daß solchen Auserwähltheitsdünkel viele Religionen, auch schon vor Moses, entwickelt haben: was ist an diesem einfallslosen Dünkel denn höchste Religionswahrheit in der Menschheitsgeschichte? R. B.] *bildet die Grundlage und Grundbedingung der Offenbarung.'*[16]

[16] 1992 verbrachte ich als „Spion im eigenen Auftrag" einige Zeit in den USA zu, um Originalquellen zu studieren und zu kopieren, darunter an mehreren Ausbildungsstätten des Judentums, wozu auch etwa zwei Wochen an der Ausbildungsstätte des Reformrabbinertums in Cincinatti, dem *Union Hebrew College,* gehörten. Einige der dortigen Hochschullehrer und Studenten waren sehr deutschfreundlich, niemand redete vom Holocaust, sondern sie freuten sich über den „Besuch eines Judaistikfachmanns aus Deutschland", wie ein Rabbiner und Geschichtsprofessor formulierte. Er lud mich sogar ein, im *Dormitary,* im Schlafhaus für Rabbiner und Theologiestudenten zu schlafen, was ich dann auch tat. Das war natürlich aufregend. Aber wenn frech, dann richtig. Eines Tages tauchte aber in der Bibliothek ein Mann auf, mit einem satanischen Gesicht ähnlich dem von Edward Teller (von diesem gibt es ein schönes Bild, das ich irgendwann einmal aus dem *Hamburger Abendblatt* entnommen und in einer Dokumentation veröffentlicht hatte, wo, das habe ich vergessen; Teller ist der

So richtig diese Feststellung im Sinne einer systematischen Theologie des Judentums ist, so wenig entspricht sie der Wirklichkeit. Empirisch läßt sich eine gegenläufige Bewegung feststellen: Das Judentum hat weithin dieses Erwählungsbewußtsein verdrängt oder verloren.

Das orthodoxe Judentum hat de facto auf die Sendung Israels verzichtet, befaßt sich vorwiegend nur mit der Halacha, dem rabbinischen Gesetz, welchem nur innerjüdische Relevanz zukommt. Das assimilatori-

---

Mann, der die Wasserstoffbombe, die Neutronenbombe und andere auserwählte Massenvernichtungswaffen „erfand" und der zur Rechtfertigung von Atomreaktoren erklärte, sie reinigten die Umwelt (von Menschen)). Also dieser Beinahedoppelgänger, der wohl aus der „Killerloge" des benachbarten Zentrums des *B'nai B'rith* kam – die es natürlich nicht gibt – war noch einige Meter entfernt, da wußte ich schon, wer und was da auf mich zukam. Ich hatte zuvor im Archiv der Hochschule ein über 50 Seiten umfassendes Dokument gefunden, das irgendjemand dort falsch abgelegt hatte. Es war im DinA4-Querformat, auf jeder Seite wurde ein Land der USA aufgeführt mit den bereits erlassenen und den noch ausstehenden und möglichen Gesetzen und Bestimmungen zur rassischen Vermischung, „Antidiskriminierung", Destabilisierung u.a.m., mit handschriftlichen Anmerkungen verschiedener Art und von verschiedener Hand. Mir war es sogar gelungen, dieses Dokument einer – natürlich nicht existierenden Verschwörung der nicht existierenden Weisen – zu kopieren. Was den zweifellos sehr intelligenten und gebildeten Herrn mit den satanischen Gesichtszügen und seinen lauernden Fragen und Blicken (diese waren besonders sehenswert) betraf, hatte ich zwar einige Mühe, ihn loszuwerden, ohne Verdacht zu erregen, aber es gelang. Gerade intelligente „Auserwählte" können sich in ihrem Wahn, die Besten zu sein, kaum vorstellen, daß ein Goi sie kennt und weiß, wie er sich zu verhalten hat. Wenn die Herren wüßten, wo ich schon überall zu Besuch gewesen bin, sogar mitten unter hunderten von waffenstarrenden Leuten der *Kach* in der Bronx. Etwa ein halbes Jahr später befand ich mich angeblich auf einer Tötungsliste der *Kach*. Ich schrieb an Herrn Bubis und an Herrn Kohl, wobei ich mich auf den Esausegen berief, zwei Tage nach dem Eintreffen des Briefs flog Herr Bubis nach Israel, wo die *Kach* ihr Zentrum hatte, es gab einiges Theater, dann wurde die etwa 2.000 Mann starke Terrororganisation verboten und aufgelöst. In meinem damaligen Magazin NATION (vor allem in 1993/3, Artikel „Mossad & Co - Jüdische Killer unter uns") habe ich das publiziert.

Beim Aufräumen im Büro hat dann eine meiner Töchter dieses Dokument falsch abgelegt, was nicht so schwer war, bei meinen vielen tausend Hängeordnern und hunderten von ungeordneten Archivkisten! Inzwischen ist einer meiner Söhne dabei, alles Material zu ordnen und auf dem Computer zu archivieren. Er ist da schon recht weit vorangekommen. Wenn das Dokument gefunden wird, werde ich es veröffentlichen.

sche Judentum verspürte keinen gleichsam missionarischen Auftrag mehr, wollte die Inkulturation durch Angleichung an die Umwelt erzielen. Der Zionismus suchte die nationale Emanzipation des jüdischen Volkes im Sinne einer modernen Nationalbewegung, die in der Zielsetzung des heute realisierten Judenstaates kulminierte. Auch die in Ost-Europa einst starke jüdische Volksbewegung, die in der Organisation *Bund* ihren Ausdruck fand, war frei von Erwählungs- und Missionsbewußtsein.

In der neu-hebräischen Literatur wurde Josef Chajim Brenner (Ukraine 1881 - Jaffa 1921), der als Opfer des arabischen Terrors fiel, zum Wortführer einer Lossagung von der Erwählung Israels. Er propagierte die Lösung von der *„Diktatur der vierundzwanzig Bücher"*, worunter das alte Testament, die hebräische Bibel, zu verstehen ist.

In Fortsetzung seiner Intentionen bildete sich um die Zeit der Staatsgründung 1948 die Gruppe der Kanaaniter, die sich nicht mehr als Juden, sondern als Hebräer bezeichneten, jede Sonderstellung Israels als Gottesvolk der Erwählung verwarfen und sich allein auf den pansemitischen Charakter des jüdischen Volkes im Lande Israel, Kanaan, bezogen; sie wollten das Hebräertum im Lichte seines Ursprungs sehen, im Zusammenhang mit den Ureinwohnern Kanaans.

Diese utopischen Bemühungen lösten gegenläufige Bewegungen einer Rückkehr zur Tradition aus, aber im Sinne eines engen Gesetzesjudentums.

Die Konzeption des Erwählungsbewußtseins, verbunden mit dem existentiellen Missionsauftrag Israels, fand, so weit ich sehe, ihren Ausdruck bei Denkern eines deutschen Judentums vor der Katastrophe des Dritten Reiches.

Kaufmann Kohler betont in Fortführung des Gedankens der grundlegenden Bedeutung der Erwählung Israels für das Selbstverständnis des jüdischen Volkes, daß diese Erwählung nicht nur von biblisch-historischer Relevanz sei, sondern ontologisch und eschatologisch verstanden werden solle:

'So ist denn auch die Erwählung Israels nicht etwa als eine einmalige oder einstmalige Gottestat anzusehen, die etwa mit der Offenbarung oder der biblischen Zeit abgeschlossen wäre, sondern viel mehr als

eine durch alle Zeiten und Länder fortdauernde göttliche Berufung als eine fortgesetzte Wirksamkeit des Geistes, der sich stets von neuem seine Herolde und Helden erkor, die dem Wahren, Rechten und Hohen mit einer Todesverachtung ohnegleichen das Wort liehen und das Leben weihten. Darin unterscheidet sich ja das Judentum von allen anderen Religionen, daß es weder die Schöpfung eines großen Sittenlehrers und Wahrheitskünders ist, noch daß es die Sittengröße und den Seelenadel, die es entfalten will, bloß an einem Vorbilde veranschaulicht, um es dann ins Reich des Übermenschlichen hinauszuheben, sondern daß es seine Propheten, seine Lehrmeister und Märtyrer nach Generationen zählt und seine religionbindende und -umbildende Kraft [nein, was auffällt ist das starre Festhalten am „Gesetz" und am Althergebrachten, was einerseits eine Schwäche darstellt, andererseits aber auch eine Stärke, die das Überleben des Volkes im Wandel der Welt sichert, R.B.] *immer von neuem betätigt hat und betätigen will. Auch will das Judentum die Religion nicht vom Leben trennen und nur einen Bruchteil vom Volksleben und Volksganzen als heilig angesehen wissen. Das ganze Volk, das ganze Leben soll den Stempel der Heiligkeit tragen, von priesterlicher Weihe erfüllt und getragen sein. Ob dieses hohe Ziel je erreicht worden ist oder erreicht werden wird, das ist eine Frage, über die nur Gott, der Lenker der Zeiten, nicht menschliche Kurzsichtigkeit entscheiden kann; genug, an diesem Ideal soll sich das Leben des Einzelnen wie des Volkes erheben.'*

Der Verfasser selbst ist sich der idealistischen Überspannung des Bogens bewußt und macht daher die Einschränkung, daß die Realität solcher Zielsetzung nie standhalten könne. Israel ist so gesehen ein überfordertes Volk, das empirisch an der Zielsetzung scheitert, aber dennoch immer wieder aus seiner Berufung neue Hoffnung schöpft." (a.a.O., S. 63-65)

Welch harter Kern in der „idealistischen Überspannung" Kohlers steckte, verschwieg Schalom Ben-Chorin, er offenbart sich hinter dem priesterlichen Parlieren in dem zitierten Werk in folgendem Satz, mit dem auch Kohler bestätigt, daß sich im Gewande der „Erwählung" und „Gottes-

kindschaft" der **Dolch des Völkermörders** verbirgt. Er schrieb ganz in der Gefolgschaft vieler Stellen in der Thora, daß das Ziel der Geschichte die Wiederaufrichtung des Thrones Davids und die **Vernichtung aller Völker** sei, die sich nicht der Herrschaft Jahwehs unterwerfen wollen:

> *„Galten schon dem Priester-Propheten Ezechiel die glorreiche Wiederaufrichtung des Thrones Davids, >des Gottesknechts<, und die* ***gänzliche Vernichtung*** *der Gott* [=Jahweh] *feindlichen Mächte, die Israel nicht zur Ruhe kommen lassen, als das Ziel göttlichen Waltens, weil durch beides erst die* ***Gottesherrschaft auf Erden*** **[= Weltherrschaft Jahwehs]** *gesichert schien, so stellte der Dichter des zweiten (eigentlich ersten!) Psalms in wahrhaft drastischer Weise ein Bild vom Gottgesalbten als sieggekröntem Bekämpfer der wider Gott und ihn in wilder Empörung sich erhebenden Heidenwelt auf, das tonangebend für die Folgezeit ward: >Die Völker toben, die Könige der Erde verschwören sich gegen den Herrn und seinen Gesalbten und sprechen: 'Lasst uns ihre Fesseln zerreissen, ihre Stricke von uns werfen* [d. h. **sich von Jahwehs Knechtschaft befreien,** R.B.]*!' Doch der Himmelsthroner lacht, spottet ihrer und spricht in seinem Zorn: 'Habe doch ich meinen König* [=Weltherrscher in Stellvertretung für Jahweh, R.B.] *eingesetzt auf Zion, meinem heiligen Berge!' Und zu seinem Gesalbten spricht er: 'Du bist mein Sohn ... Verlange denn von mir,* ***und ich gebe dir die Völker zum Besitz und die Erdenenden zum Eigentum. Mit eisernem Stab magst du sie zerschmettern, wie Töpfergefäss sie zertrümmern.'...*** *"* (Zit. aus: Dr. Kaufmann-Kohler, *Grundriß einer systematischen Theologie des Judentums auf geschichtlicher Grundlage,* Leipzig 1910, S. 285)

Angesichts dieser offenen Befürwortung von weltumspannender Völkerunterjochung und von Völkermord sei noch darauf hingewiesen: Dieses Werk erlebte mehrere Auflagen in mehreren Sprachen, in deutscher Sprache zuletzt 1979 im *G. Olms-Verlag*. Kaufmann Kohler war übrigens nicht nur Rektor des *Union Hebrew College* in Cincinnati, der Ausbildungsstätte des Reformrabbinertums in den USA. Er war auch ein führendes Mitglied des *B'nai B'rith-Ordens,* des wichtigsten und mächtigsten mosaisti-

schen Geheimordens (dessen Leitung ganz in der Nähe sitzt), sowie führendes Mitglied in anderen mosaistischen Organisationen.

Schalom Ben-Chorin schreibt dann auf S. 66:

> „Der bedeutende Denker des deutschen Judentums um die Jahrhundertwende, der Marburger Begründer der Neukantianischen Schule, Hermann Cohen (Coswig 1842 - Berlin 1918), hat in seinem posthum erschienenen Werk *Religion der Vernunft aus den Quellen des Judentums* (Berlin 1919) im 9. Kapitel „Das Problem der religiösen Liebe", Abschnitt 10, das Problem der Erwählung Israels in seinen Begriff der Humanität zu integrieren versucht:
>
> > *'Das ist die Grundlehre. Israel ist das heilige Priestervolk des Monotheismus. Israel ist nicht ein Volk, wie die anderen Völker.'"*

Auf S. 69-71 schreibt Shalom Ben-Chorin:

> „Franz Rosenzweig (Kassel 1886 - Frankfurt a.M. 1929) [...] war wohl der erste jüdische Religionsphilosoph, der Judentum und Christentum als völlig gleichberechtigte Partner der Gotteserkenntnis sah. Aus dieser Relation heraus ergibt sich sein Erwählungsverständnis Israels.
>
> Ich will dafür den berühmten Brief vom Jahre 1913 zitieren, den Rosenzweig an seinen Vetter Rudolf Ehrenberg richtete. Ehrenberg war bereits zum Christentum übergetreten und wollte nun Rosenzweig zu demselben Schritt motivieren. [...]
>
> In dem für unsere Thematik entscheidenden Schlußabschnitt dieses Schicksalbriefes heißt es:
>
> > *'Was Christus und seine Kirche in der Welt bedeuten, darüber sind wir einig: es kommt niemand zum Vater denn durch ihn. Es kommt niemand zum Vater – anders aber, wenn einer nicht mehr zum Vater kommen braucht, weil er schon bei ihm ist. Und dies ist nun der Fall des Volkes Israel (nicht des einzelnen Juden).'*
>
> In diesem Schlußsatz kulminiert Rosenzweigs Erkenntnis von der Erwählung Israels. Es ist, als Volk, bereits beim Vater, *ehe* der Weg über die Gestalt Jesu gewiesen wurde.

Die Erwählung Israels besteht also darin, daß es im Alten Bund jene Station bereits erreicht hat, die der Heidenwelt sich erst in der Christus-Botschaft eröffnet."

Auf S. 74-78 schreibt Ben-Chorin:

„Israel und die Kirche

Jahrhundertelang hat die Kirche die Erwählung Israels bestritten, indem sie betonte, daß die Erwählung auf sie selbst, das „Neue Israel", übergegangen sei, nachdem das Alte Israel die in Jesus Christus angebotene Gnade verworfen habe. Die Juden wurden als Gottesmörder perhorresziert, wobei ferner das polemische Wort aus dem Johannesevangelium *'Ihr habet den Teufel zum Vater'* (Joh 8,44) herangezogen wurde. Die klaren Aussagen des Paulus in der Perikope Römerbrief 9-11 wurden übersehen oder verdrängt. Paulus statuiert hier klar, daß die Erwählung Israels nie annulliert wurde, daß Gott seine Verheißungen nicht bereuen könne und die Juden daher die Geliebten um der Väter willen bleiben, selbst wenn sie Feinde um des Evangeliums willen sind.

Erst das *Zweite Vatikanische Konzil* (Rom 1962-1965) stellt hier eine Wende um 180 Grad dar. Vorbereitet durch Papst Johannes XXIII., fortgeführt unter seinem Nachfolger Paul VII., hat das Konzil in verschiedenen Erklärungen den Antijudaismus der Römischen Kirche revidiert und sich klar zum ungekündigten Bund der Erwählung Israels bekannt.

Ich zitiere hier die in Frage kommenden Konzilstexte nach Karl Rahner und Herbert Vorgrimler, *Kleines Konzilskompendium.* Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanums (Freiburg 1966).

Wir beginnen mit der dogmatischen Konstitution über die Kirche *Lumen gentium*, wo es im 2. Kapitel, Artikel 9, über „Das Volk Gottes" heißt:

'So hat Gott sich das Volk Israel zum Eigenvolk erwählt und hat mit ihm einen Bund geschlossen und es Stufe für Stufe unterwiesen. Dies tat er, indem er sich und seinen Heilsratschluß in dessen Geschichte offenbarte und sich dieses Volk heiligte.'

Hier zeigt sich eine neue Anerkennung des Charakters der Erwählung Israels, wie wir sie in früheren Konzilstexten durch die Jahrhunderte nicht kannten.

Die größte Berühmtheit hat die Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen *Nostra aetate* erlangt, wo das Konzil in Artikel 4 konstituiert:

'Bei ihrer Besinnung auf das Geheimnis der Kirche gedenkt die Heilige Synode des Bandes, wodurch das Volk des Neuen Bundes mit dem Stamme Abrahams geistlich verbunden ist'.

So anerkennt die Kirche Christi, daß nach dem Heilsgeheimnis Gottes die Anfänge ihres Glaubens und ihrer Erwählung sich schon bei den Patriarchen, bei Moses und den Propheten finden. Sie bekennt, daß alle Christgläubigen als Söhne Abrahams dem Glauben nach in der Berufung dieses Patriarchen eingeschlossen sind und daß in dem Auszug des erwählten Volkes aus dem Lande der Knechtschaft das Heil der Kirche geheimnisvoll vorgebildet ist. Deshalb kann die Kirche auch nicht vergessen, daß sie durch jenes Volk, mit dem Gott aus unsagbarem Erbarmen den Alten Bund geschlossen hat, die Offenbarung des Alten Testaments empfing und genährt wird von der Wurzel des Ölbaums, in den die Heiden als wilde Schößlinge gepfropft sind. Denn die Kirche glaubt, daß Christus, unser Friede, Juden und Heiden durch das Kreuz versöhnt und beide in sich vereinigt hat.'

Der Konzilstext fährt fort, daran zu erinnern, daß der Apostel Paulus von seinen Stammverwandten sagt, daß sie weiterhin im Besitze des Bundes, des Gesetzes, des Gottesdienstes und der Verheißungen geblieben sind (Röm 9,4-5), und daß aus dem jüdischen Volk die Apostel stammen sowie die meisten der ersten Jünger, die das Evangelium verkündet haben.

Dieses Bekenntnis zur jüdischen Wurzel, das die bleibende Erwählung Israels betont, war die Frucht der Bemühungen eines deutschen Jesuiten, Augustin Kardinal Bea, der von aus dem Judentum stammenden Konzilsberatern, Gregory Baum und Johannes M. Österreicher, unterstützt wurde. Allerdings wollte Kardinal Bea ursprünglich seinen Text der Erklärung des Konzils über die Ökumene eingliedern, was ihm aber nicht gelang.

So wie der Katholik Bea erkannte, daß die Ökumene erst vollständig sein kann, wenn sie das erwählte Volk Israel mit einschließt, so erkannte dies auch der reformierte Theologe Karl Barth, der nach einem Besuch in

Rom während des Konzils bedauerte, daß Israel nicht ausdrücklich in die Ökumene miteinbezogen worden sei. Barth sah in der Trennung von den Juden das erste und schwerwiegendste Schisma der Kirche. Er verwarf daher auch die Judenmission, betonte aber gleichzeitig die Pflicht der Kirche, gegenüber Israel Zeugnis abzulegen.

In der Erklärung über das Alte Testament in der dogmatischen Konstitution über die göttliche Offenbarung *Dei Verbum* behandelt das Konzil im 4. Kapitel, Artikel 14-16, die Bedeutung des Alten Testaments:

'Der liebende Gott, der um das Heil des ganzen Menschengeschlechts besorgt war, bereitete es vor, indem er sich nach seinem besonderen Plan ein Volk erwählte, um ihm Verheißungen anzuvertrauen. Er schloß mit Abraham (vgl. Gen 15,8) und durch Moses mit dem Volke Israel (vgl. Ex 24,8) einen Bund. Dann hat er sich dem Volk, das er sich erworben hatte, durch Wort und Tat als einzigen, wahren und lebendigen Gott so geoffenbart, daß Israel Gottes Wege mit den Menschen an sich erfuhr, daß es sie durch Gottes Wort aus der Propheten Mund allmählich voller und klarer erkannte und sie unter den Völkern mehr und mehr sichtbar machte (vgl. Ps 21, 28-29; 95, 1-3; Jes 2, 1-4; Jer 3, 17). Die Geschichte des Heils liegt, von heiligen Verfassern vorausverkündet, berichtet und gedeutet, als wahres Wort Gottes vor in den Büchern des Alten Bundes ...'

Mit dieser Feststellung aus *Dei Verbum* wird die Sonderstellung Israels voll anerkannt im Sinne dessen, was wir als paradigmatische Transparenz bezeichnen können. Die Bedeutung der Erwählung Israels für die Völker liegt darin, daß am Beispiel dieses erwählten Volkes die Wege Gottes mit allen Völkern sichtbar demonstriert werden.

Die Anerkennung Israels als das auserwählte Volk, auch post Christum natum, führte das Konzil zu einer ausdrücklichen Verwerfung jeder Art von Antijudaismus und Antisemitismus. Inwieweit die klaren Formulierungen des Konzils sich in der Praxis der Kirche verwirklicht haben, bleibt noch eine offene Frage. Rückschläge sind sicher zu verzeichnen, aber als Papst Johannes Paul II. – als erster Papst in der Geschichte – der Synagoge in Rom einen offiziellen Besuch abstattete und den Oberrabbiner Toaff mit dem Bruderkuß begrüßte, hat er die Juden, ganz im

Sinne seines großen Vorgängers Johannes XXIII., als die älteren Brüder bezeichnet.

Auch regionale Bischofskonferenzen in Frankreich und Deutschland haben den Kurs des Konzils fortgesetzt, während die Orthodoxe Kirche sich noch nicht zu Anerkennung des Ungekündigten Bundes Gottes mit Israel durchringen konnte.

Im Protestantismus gibt es keine zentrale Instanz, die mit dem Konzil und dem Lehramt der katholischen Kirche verglichen werden könnte, denn die Kirchen der Reformation haben keine weltweite Zentrale.

Der Weltrat der Kirchen, in welchem sich Protestantismus und Orthodoxie treffen, verhielt sich, vor allem aus politischen Rücksichten gegenüber den christlichen Gemeinschaften in den Ländern des Islam, äußerst zurückhaltend.

Ich möchte hier aber aus dem deutschen Raum Beispiele protestantischer Wende gegenüber Israel zitieren.

Die Rheinische Synode vom 11.1.1980 betonte:

> *'Wir glauben die bleibende Erwählung des jüdischen Volkes als Gottes Volk und bekennen, daß die Kirche durch Jesus Christus in den Bund mit seinem Volk hineingenommen worden ist.'*

> **[Das heißt, die Kirche ist ein Teil des Blutbundes Jahwehs mit dem Volk Israel, ist sozusagen eine Filiale des Jahwehreiches.** Als Erich Ludendorff erstmals davon sprach, daß das Christentum die Aufgabe habe, die von ihm erfaßten Menschen zu judaisieren, erntete er von christlicher Seite Hetze und Empörung. Heute hat sich diese Erkenntnis wohl weitgehend durchgesetzt. R.B.]

In der gleichen Richtung äußerte sich die Provinzialsynode der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg am 20.5.1984:

> *'Der Bezeugung des Evangeliums vor Israel dient deshalb heute vor allem ein christliches Leben, das das Ja Gottes zur bleibenden Erwählung Israels erkennen läßt; so kann sich die Gemeinde Jesu Christi als die Gemeinschaft erweisen, die mit dem Israel erwählenden Gott versöhnt ist.'*

Unter „Rückblick und Ausblick" schreibt Ben-Chorin:

„Obwohl der Zionismus eine Säkularisierung des Judentums darstellt, hat der erste politische Zionist in Deutschland, Max Bodenheimer (1865-1940), den Erwählungsgedanken besonders klar formuliert:

'Jede Nation hat ihre Aufgabe in der Weltgeschichte. Kein Volk hat aber seinen weltgeschichtlichen Beruf von Anfang an so klar erkannt und so zielbewußt verfolgt wie die Nation der Hebräer. Von seinem Eintreten in die Weltgeschichte an hielt sich der hebräische Volksstamm, d.h. die direkten Nachkommen der Erzväter, für ein auserwähltes Volk. Und das waren sie, denn sie waren auserwählt zu der höchsten Aufgabe, die sich eine Nation für die Förderung des Menschengeschlechtes stellen konnte: zur Schaffung des monotheistischen Gottesbegriffes und damit zugleich der sittlichen Welt- und Staatsordnung. [Erneut geht es also um die unnachahmlich geckenhafte Selbstüberhebung der Hebräer, **als ob der „monotheistische Gottesbegriff" von ihnen stammte und bei der „Schaffung" einer „sittlichen Welt- und Staatsordnung" irgendetwas bewirken könnte oder bewirkt hätte! Man lese in der Bibel nach. Jedes halbwegs moralisch entwickeltes und nicht durch suggestive Abrichtung im Denken gelähmtes menschliches Wesen kann nicht anders, es wendet sich von diesem „Heiligen Buch" mit Grausen ab. Der Supergott der Hebräer watet mit seinem Bundesvolk in einem Meer von Blut, ständig ertönt das zügellose Gebrüll nach Gewalt, Raub, Brand und Mord im Auftrag oder Namen Jahwehs.** Einige Belege zitiere ich im Anhang. R.B.] *Die Nationen, welche ihrer Mission untreu werden, ihre idealen Güter nicht verteidigen, ideale Sonderbestrebungen nicht verfolgen, gehen zugrunde.* [Da ist ihm zuzustimmen! R.B.] *Ihre Existenz hat keinen Sinn mehr. Sie verschwinden spurlos unter den Völkern der Erde.'* („Die Missionen der Nationen und der Hebräer", 1891, in der Zeitschrift *Menorah*).

In der Sicht Bodenheimers ist die Dauerkraft des jüdischen Volkes ein geschichtlicher Beweis seiner Auserwählung." (Schalom Ben-Chorin, a.a.O., S. 82 f.)

ANHANG

Der führende jüdische Finanzier und Politiker Walther Rathenau äußerte über die Aufgabe der Juden, die Welt zu jahwisieren:

> ***„Wissen Sie, wozu wir Juden in die Welt gekommen sind? Um jedes Menschenantlitz vor den Sinai*** [Jahweh] ***zu rufen. Sie wollen nicht hin? Wenn ich Sie nicht rufe, wird Marx Sie rufen! Wenn Marx Sie nicht ruft, wird Spinoza Sie rufen. Wenn Spinoza Sie nicht ruft, wird Christus Sie rufen!“*** (Zit. aus: Walther Rathenau, *Neue Briefe*, Dresden 1927, S. 86, Nr. 56, Brief vom 29.11.1919 an Leutnant Hanns Breisig.)

Über die Bedeutung des Wortes „Sinai“ findet man im *Babylonischen Talmud* folgende erklärende Stelle:

> *„Was bedeutet >Berg Sinai<? Das ist ein Berg, auf den der* ***Haß gegen die Völker der Welt*** *herabgestiegen ist ... Warum aber wird der Berg* [Sinai] [auch] *Horeb genannt?* ***Weil dort für die Völker der Welt Zerstörung herabgestiegen ist.*** *Schabbat 89a/89b. “* (Zit. aus: *Der babylonische Talmud*, ausgewählt, übersetzt u. erklärt von Reinhold Mayer, München (Goldmann), 1965, S. 191. Im Hebräischen sind übrigens die Worte „Sinai“ und „Haß“ einander sehr ähnlich.)

Der soeben zitierte Walther Rathenau prophezeite übrigens 1918, passend zu seiner zuerst zitierten Äußerung – also jener über die Unterwerfung unter die Gebote vom Sinai, jenem Berg, wo nach mosaistischer Lehre *„für die Völker der Welt die Zerstörung herabgestiegen ist“* – daß die baldige Vernichtung Deutschlands bevorstehe:

> *„Die meisten kennen ihr Geschick noch nicht, daß sie und ihre Kinder geopfert sind. Auch die Völker der Erde wissen noch nicht, daß es um das Leben eines Menschenvolkes geht . . .* ***Deutschlands lebendiger Leib und Geist werden getötet. Millionen deutscher Menschen werden in Not und Tod, in Heimatlosigkeit, Sklaverei und Verzweiflung getrieben. Eines der geistigen Völker im Kreis der Erde verlischt. Seine Mütter, seine Kinder, seine Ungeborenen werden zu Tode getroffen*** *. . . Wer in zwanzig Jahren Deutschland betritt, das er als eines der blühendsten Länder der Erde gekannt hat, wird niedersinken vor Scham und Trauer. Die großen Städte des Altertums, Babylon, Ninive, Theben waren von weichem Lehm gebaut, die Natur ließ sie zerfallen und glättete Boden und Hügel. Die deutschen Städte werden nicht als Trümmer stehen, sondern als halber-*

> *storbene steinerne Blöcke, noch zum Teil bewohnt von kümmerlichen Menschen. Ein paar Stadtviertel sind belebt, aber aller Glanz und alle Heiterkeit ist gewichen . . . Die Landstraßen sind zertreten, die Wälder sind abgeschlagen, auf den Feldern keimt dürftige Saat.* ***Der deutsche Geist, der für die Welt gesungen und gedacht hat, wird Vergangenheit. Ein Volk, das Gott zum Leben geschaffen hat, das heute noch jung und stark ist, lebt und ist tot.*** *"* (Walther Rathenau, *In der Flut*, Berlin 1918, S. 66ff.; zit. nach: Hans-Jürgen Evert: *Verschwiegene Zeitgeschichte - Wende zur Wahrheit*, Fischbachau ((1989)), S. 13f.)[17]

Hier nun einige Zitate aus der Bibel, vor allem aus dem *Alten Testament*:

> *„Aufreißt Jahweh die Erde, macht sie wüst und leer, kehrt das unterste zu oberst und zerstreut seine Bewohner...* ***Geleert, geplündert wird die Erde. Jahweh hat es befohlen!***
>
> *Hintrauernd stirbt die Erde, der Ackerboden schwindet und verdirbt,* ***die Führer der Erdenvölker sinken dahin.*** *Entartet ist die Erde unter ihren Bewohnern, sie übertreten das Gesetz und ändern die Gebote. Sie*

---

[17] Gesamtergebnis ab 1914: Nach dem Ende des II. Weltkriegs etwa 11-15 Millionen Tote unter den Deutschen (Morde, Hinrichtungen, Selbstmorde aufgrund von Vergewaltigungen, Vertreibungsopfer, Verschleppungsopfer, Verluste durch Hungerpolitik einschließlich dadurch verursachte Geburtenverluste u.a.m.). Dazu kamen weitere Geburtenverluste durch Tod, Ermordung, schwere Verwundung oder Wegsperren der Männer in Lagern sowie Geburtenverluste durch Unfruchtbarkeit aufgrund von Vergewaltigungen. Rechnet man die Bombentoten, die Gefallenen, Vermißten, Opfer von sog. Säuberungen und die anderen Verluste im Krieg sowie die Opfer im Ersten Weltkrieg und danach sowie die sonstigen Geburtenverluste zwischen 1914-1945 und die Opfer von Entdeutschungsmaßnahmen bei Deutschen im Ausland, dann verlor das Deutsche Volk von 1914-1950 über ein Drittel seines Bestands. Dazu kamen vor allem zwischen 1918-1933 und nach 1945 die geburten- und familienfeindliche Politik, nach 1945 die Freigabe der Abtreibung und der Verhütungsmittel, die Umweltvergiftung (die nicht nur zur Mehrung von Krankheiten und frühem Tod, sondern zu genetischen Schäden und ungewollter, teilweise bis völlig eintretender Kinderlosigkeit in etwa 30-45% der Ehen führte). Das ergab zwischen 25-35 Millionen weitere Verluste. Dazu kommt obendrein die Auswanderung von mehreren Millionen Deutschen. **Insgesamt kostete das mehr als 60% unserer Volkssubstanz.** Dazu kommt obendrein die zunehmende Verdrängung und Überfremdung durch Mischehen von Deutschen mit Ausländern, eingebürgerte Ausländer und sonstige eingewanderte und zeitweise bis dauerhaft hier wohnende Ausländer in Höhe von 15-19 Millionen. Und schließlich gehört dazu der Seelenmord am Deutschen Volk durch Hetze, Verleumdung, Geschichtsfälschung, Schuldumkehrung und Erzeugung von Schuldneurosen. **Dieser Völkermord ist wirklich singulär!** Er ist der wohl ungeheuerlichste in der Geschichte. Und er wird eifrig weiter fortgesetzt. Eine eingehende, den gesamten Völkermord quantifizierende Veröffentlichung ist in Vorbereitung.

brechen den ewigen Bund mit Jahweh. ***Darum frißt der Fluch die Erde.*** *Und schuld daran sind die, die darin wohnen. Und daher verdorren sie bis auf einen kleinen Rest.*

Der Most verschwindet, der Weinstock verschmachtet, alle, die von Herzen fröhlich waren, seufzen... In Trümmern liegt die leere Stadt, jeder Zugang zu den Häusern ist versperrt. Man klagt und weint auf den Gassen, versiegt ist jeder Freudenquell, aller Frohsinn verließ das Land. Nur wüste Plätze sind der Stadt verblieben und alle Tore sind zerschlagen.

So geht es allen Völkern der Erde...

Doch die Frommen [= die Jahweh-Anhänger] ***erheben ihre Stimme. Sie jubeln und jauchzen vom Meere her über die Größe Jahwehs: 'Darum preiset Jahweh, den Gott Israels, im Morgenland und auf den Inseln des Meeres.' Und vom Saume der Erde her hört man Lobgesänge: 'Den Frommen wird Herrlichkeit zuteil!'***

Die anderen aber klagen: 'Elend mir! Elend mir! Wehe mir! Räuber rauben, ja immerfort räuberisch rauben die Räuber! ***'Ja über euch, Bewohner der Erde, die ihr nicht fromm seid, kommt Schrecken, Grube und Strick. Und ob einer entflieht vor dem Geschrei des Schreckens, so fällt er doch in die Grube, und wer aus der Grube sich erhebt, der fängt sich im Garn. Denn die Fenster des Himmels sind aufgetan und die Grundfesten der Erde erbeben. Und es zerbricht, zerbirst die Erde, die Erde zerspringt, zersplittert, die Erde wankt und schwankt. Hin und her taumelt die Erde wie ein Trunkener...***

Selbst der Mond und die Sonne werden beschämt dastehen, wenn Jahweh der Herr der Heerscharen in voller Herrlichkeit die Königsherrschaft antritt auf dem Berge Zion und zu Jerusalem... *"* (Jes. 24, 1-23, Neuübersetzung durch Roland Bohlinger)

Gibt es irgendwo auf der Welt in einem in mehreren hundert Millionen Exemplaren verbreiteten „Religionsbuch" einen schlimmeren, wahnsinnigeren Haß- und Vernichtungsgesang?

Jahweh heißt übrigens im ALTEN TESTAMENT u. a. *„der Herr der Heerscharen"*. Was aber betreiben Heerscharen? Heerscharen verheeren, zerstören, vernichten. Statt „Herr der Heerscharen" könnte man daher auch schreiben: Herr der Verheerung oder Herr der Vernichtung. Ihn als „Gott"

zu bezeichnen, ist eine Verirrung. Er ist das Gegenteil eines „Gottes“, zumindest, wenn man als Wesenszüge Gottes das absolut Gute, Wahre, Schöne und Edle versteht.

Einige andere Stellen:

„16. Du wirst alle Völker verzehren, die der Herr, dein Gott, dir geben wird. Du sollst ihrer nicht schonen und ihren Göttern nicht dienen; denn das würde dir ein Strick sein. [...]
22. Er, der Herr, dein Gott, wird diese Leute ausrotten vor dir, einzeln nacheinander. Du kannst sie nicht eilend vertilgen, auf daß sich nicht wider dich mehren die Tiere auf dem Felde.
23. Der Herr, dein Gott, wird sie vor dir dahingeben und wird sie mit großer Schlacht erschlagen, bis er sie vertilge,
24. und wird dir ihre Könige in deine Hände geben, und du sollst ihren Namen umbringen unter dem Himmel. Es wird dir niemand widerstehen, bist du sie vertilgest.“ (5. Mos. 7/16ff.)

„10. Wenn du vor eine Stadt ziehst, sie zu bestreiten, so sollst du ihr den Frieden anbieten.
11. Antwortet sie dir friedlich und tut dir auf, so soll all das Volk, das darin gefunden wird, dir zinsbar und untertan sein.
12. Will sie aber nicht friedlich mit dir handeln und will mit dir kriegen, so belagere sie.
13. Und wenn sie der Herr, dein Gott, dir in die Hand gibt, so sollst du alles, was männlich darin ist, mit des Schwertes Schärfe schlagen.
14. Allein die Weiber, die Kinder und das Vieh und alles, was in der Stadt ist, und allen Raub sollst du unter dich austeilen und sollst essen von der Ausbeute deiner Feinde, die dir der Herr, dein Gott, gegeben hat.
15. Also sollst du allen Städten tun, die sehr ferne von dir liegen und nicht von den Städten dieser Völker hier sind.
16. Aber in den Städten dieser Völker, die dir der Herr, dein Gott, zum Erbe geben wird, sollst du nichts leben lassen, was Odem hat.“ (5. Mos. 20/10-16)

„7. Ich will von der Weise predigen, daß der Herr zu mir gesagt hat: 'Du bist mein Sohn, ...
8. heische von mir, so will ich dir die Heiden zum Erbe geben und der Welt Enden zum Eigentum.

9. Du sollst sie mit einem eisernen Zepter zerschlagen; wie Töpfe sollst du sie zerschmeißen.'" (Ps., 2/7 ff.)

„10. Fremde werden deine Mauern bauen, und ihre Könige werden dir dienen...
11. Und deine Tore sollen stets offen stehen, weder Tag noch Nacht zugeschlossen werden, daß der Heiden Macht zu dir gebracht und ihre Könige herzugeführt werden.
12. Denn welche Heiden oder Königreiche dir nicht dienen wollen, die sollen umkommen und die Heiden verwüstet werden. [...]
16. ... du sollst Milch von den Heiden saugen, und der Könige Brust soll dich säugen, auf daß du erfahrest, daß ich, der Herr, bin dein Heiland und ich, der Mächtige in Jakob, bin dein Erlöser.
20. Deine Sonne wird nicht mehr untergehen noch dein Mond den Schein verlieren; denn der Herr wird dein ewiges Licht sein, und die Tage deines Leidens sollen ein Ende haben.
21. Und dein Volk sollen eitel Gerechte sein; sie werden das Erdreich ewiglich besitzen." (Jes. 60/10 ff.)

„2. Warum ist denn dein Gewand so rotfarben und dein Kleid wie eines Keltertretes?
3. 'Ich trete die Kelter allein, und ist niemand unter den Völkern mit mir. Ich habe sie gekeltert in meinem Zorn und zertreten in meinem Grimm. Daher ist ihr Blut auf meine Kleider gespritzt, und ich habe all mein Gewand besudelt.[...]
*6. Und **ich habe die Völker zertreten in meinem Zorn und habe sie trunken gemacht in meinem Grimm und ihr Blut auf die Erde geschüttet."*** (Jes. 63/2 ff.)

„17. Wo sie aber nicht hören [sich unterwerfen] ***wollen, so will ich solches Volk ausreißen und umbringen, spricht der Herr."*** (Jer. 12/17)

„11. Denn ich bin bei dir, spricht der Herr, daß ich dir helfe. Denn ich will mit allen Heiden ein Ende machen, dahin ich dich zerstreut habe ..." (Jer. 30/11 ff.)

„20. Du bist mein Hammer, meine Kriegswaffe; durch dich zerschmettere ich die Heiden und zerstöre die Königreiche;
21. durch dich zerschmettere ich Rosse und Reiter und zerschmettere Wagen und Fuhrmänner;

22. durch dich zerschmettere ich Männer und Weiber und zerschmettere Alte und Junge und zerschmettere Jünglinge und Jungfrauen;
23. durch dich zerschmettere ich Hirten und Herden und zerschmettere Bauern und Joche und zerschmettere Fürsten und Herren. *"* (Jer. 51/20 ff.)

„6. Zu der Zeit will ich die Fürsten Juda's machen zur Feuerpfanne im Holz und zur Fackel im Stroh, daß sie ***verzehren zur Rechten und zur Linken alle Völker*** *um und um. "* (Sach. 12/6)

„26. Ich [Jesus] *sage euch aber: Wer da hat, dem wird gegeben werden; von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, was er hat.*
27. Doch jene meine Feinde, die nicht wollten, daß ich über sie herrschen sollte, bringet her und macht sie vor mir nieder." (Andere Übersetzung: *„erwürgt sie vor meinen Augen"*) (NT, Luk. 19/26 f.)

„26. Und wer da überwindet und hält Werke bis ans Ende, dem will ich ***Macht geben über die Heiden,***
27. und er soll sie weiden mit einem eisernen Stabe, ***und wie eines Töpfers Gefäße soll er sie zerschmeißen."*** (Offb. 2/26f.)

Weitere Zitate siehe außerdem:

Herrschaft über andere oder alle Völker: 1. Mos. 17/15f.; 1. Mos. 22/16-18; 1. Mos. 27/27 f.; 5. Mos. 11/24f.; 5. Mos. 28/1;7-12; Jos. 6/16 ff.; Jos. 8/1-2,24; Jos. 10/8-11; Jos. 11/6-15,21,22; Jos. 12/1,2,4,79-24; Jos. 19/28-41; Jos. 21/43-45; 1. Chr. 16/14,23-30; Ps. 2/7-11; Ps. 18/38-39,41-44,47-48; Ps. 22/28-29; Ps. 47/3-4,7-9; Ps. 59/14; Ps. 82/8; Ps. 99/1f.; Ps. 149/4-8; Jes. 11/10,13,14; Jes. 24/21-23; Jes. 45/1-6,14-15,23-25; Jes. 49/1-6,22,23; Jes. 51/4f.; Jes. 54/3-6; Jes. 55/3-5; Jes. 60/1-21; Jes. 61/5-11; Jes. 66/12-18; Jer. 25/31-38; Jer. 30/11,15-17,22-24; Sach. 8/20-23; Sach. 14/12-19,21; Matth. 5/17f.; Off. 21/23,26.

Völkervernichtung, Massenmord, Massenraubmord: 2. Mos. 11/4 ff.; 2. Mos. 23/22-24; 2. Mos. 32/7ff.; 4. Mos. 24/17-19; 4. Mos. 25/1-13; 4. Mos. 31/7ff.; 4. Mos. 33/50-56; 5. Mos. 2/31-35; 5. Mos. 3/1-7; 5. Mos. 13/13-17; Jos. 1/16-18; Jos. 6/16 ff.; Jos. 8/1-4,8,24-28; Jos. 10/8-11; Jos. 10/28-42; Jos. 11/6-15,21, 22; Jos. 12/1,2,4,7,9-24; Ps. 2/7 ff.; Ps. 18/38-39,41-44,47-48; Ps. 21/10ff.; Ps. 45/6; Ps. 46/7; Ps. 83/14-19; Ps. 94/23; Ps. 110/1-2,5-6; Ps. 136/17-24; Ps. 149/4-8; Jes. 11/10,13,14; Jes. 13/6-16; Jes. 14/19-30; Jes. 19/2; Jes. 24/1-23; Jes. 30/27-30,33; Jes. 33/2,3,10-12,22,23; Jes. 34/1-13; Jes. 37/36; Jes. 40/4-11,15-18,22-24; Jes. 41/2-4,8-13,15,16; Jes. 43/3f.; Jes. 49/26; Jes. 63/1-8; Jes. 65/8-9,11-19; Jes. 66/12-18; Jer. 25/15 ff.; Jer. 30/15-17,22-24; Jer. 46/10-17,19-24,27,28; Jer. 50/2,3,9,10,14-16,20ff.; Jer. 51/1-4,6; Jer. 51/36-40; Jer. 51/54-57; Hes. 29/3-6,8-12; Hes. 30/3-8,10-19; Hes. 31/17f.; Hes. 32/2-15; Hes. 32/18-32; Hes. 35/7-9; Hes. 38/18 ff.; Hes. 39/17-22; Hab. 3/3-6,12-14; Hag. 2/22; Sach. 8-10; Sach. 9/1-6; Sach. 12/2-6; Sach. 14/12-190,21; Mal. 3/19-24; Luk. 12/49; Luk. 14/26; Off. 19/11-21.

Siehe schließlich meine ausführliche Dokumentation: *Zentrale Wurzeln des Terrors*, FREIHEIT UND RECHT, Folge 3/4, 2002 und Prof. Dr. Gregor Schwartz-Bostunitsch/ Roland Bohlinger: *Mosaistisch-jüdischer Imperialismus*, Viöl 2006 (920 S.).

SCHLUßBEMERKUNG

Dem *Historiker* geht es um die Erforschung und Beschreibung von mehr oder weniger komplexen Vorgängen in der Vergangenheit. Er steht zunächst immer wieder vor der Frage, ob eine Quelle echt ist, und wenn das der Fall ist, was sie aussagt. Denn auch eine echte Quelle kann Halbwahres oder gar Falsches aussagen. Das quellenkritische Vorgehen gehört zu den elementarsten Anforderungen an ihn als Wissenschaftler. Darüber hinaus hat er aber nicht nur quellenkritisch vorzugehen. Er muß verschiedene Quellen in ihren Zusammenhängen sehen und auswerten. Er muß bei Bedarf neue Quellen erschließen. Er muß die Entwicklungen und Wirkungen der politisch und anderweitig tätigen Kräfte anhand der Quellen ebenso wie anhand philosophischer, psychologischer und naturgesetzlicher Grunderkenntnisse, allgemeiner historischer Erfahrungen u.a.m. erkennen, er muß Urteile fällen und Lehren ziehen. Hierbei steht er immer wieder vor dem Problem, daß über ein und denselben Vorgang von verschiedener Seite unterschiedlich, unvollständig, widersprüchlich oder gar unwahr berichtet und geurteilt wird. Was soll er tun, soll er das verschweigen? Soll er darüber nachdenken, weitere Nachforschungen betreiben? Soll er über Ausschnitte des Geschehens berichten, über Wesentliches, über Hintergründe und Zusammenhänge? Wo sind da die Grenzen? Und wie soll er das, was er fand oder zu erkennen meint, beschreiben und bewerten? Soll er sich anpassen an politisch erwünschte Meinungen und herrschende Gesetze oder soll er sich mutig bekennen? Wie die Geschichte der Geschichtswissenschaft zeigt, gibt es in der Geschichtsforschung einen ständigen *Fluß der Revision, der Erweiterung und Vertiefung, aber auch der Verflachung, Unterdrückung und Verfälschung* bei der Beschreibung und Bewertung geschichtlicher Vorgänge. Soll ein Fluß nicht fließen, kann man ein Strafgesetz beschließen, das ihm das Fließen verbietet. Ob das aber hilft? Man kann den Fluß auch stauen. Tritt er dann nicht eines Tages über die Ufer? Oder systematisch austrocknen. Dann gibt es vor Ort vielleicht eine Dürre und andernorts Unwetter. Oder einfach negieren. Aber dann fällt man vielleicht eines Tages versehentlich hinein und ertrinkt darin. Soll die Geschichtswissenschaft das bleiben, was sie sein soll, nämlich ein Instrument zur Erforschung vergangener Wirklichkeit und ein Lehrmeister für die Zukunft mithilfe der Erkenntnis wichtiger Wahrheiten, dann darf sie nicht unter irgendein Ausrichtungsdiktat gestellt werden, dürfen ihr Dokumente nicht vorenthalten, Archive nicht verschlossen, offene Diskussion und Dokumentation nicht verwehrt werden. Sie verkommt sonst zur Unwissenschaft und Ideologie. Dagegen wehre ich mich, als Historiker und als Mensch, dem die Wahrheit an sich und die Mündigkeit

der eigenen Person und die seiner Mitmenschen am Herzen liegt.

Den *Philosophen* beschäftigt hingegen zunächst die Frage nach dem Sinn des Lebens und der Schöpfung, nach den Gesetzen der Natur und der menschlichen Seele. Hierbei stößt er auch auf die Frage nach den geschichtegestaltenden Kräften. Und da ein echter Philosoph immer auch ein Ethiker ist, fragt er auch danach, wie negative, zerstörerische Kräfte abgebaut werden können, wie ein antiimperialistisches, freiheitlich-rechtsstaatlich-demokratisches, kulturvolles, soziales, ökologisch- und gesundheitorientiertes Gemeinschaftsleben innerhalb eines Volkes und Staates und zwischen den Völkern und Staaten gefördert werden kann. Ihn interessiert die Vergangenheit nur, um aus ihr grundsätzliche Erkenntnisse über gut und böse, richtig und falsch zu gewinnen, und um Hilfen zu entwickeln, damit die Zukunft lebenswerter, gerechter, freier und kulturvoller gestaltet werden kann.

Das *Institut für ganzheitliche Forschung* wird vor allem von geschichtswissenschaftlichen und philosophischen Bestrebungen, wie sie vorstehend angedeutet wurden, geleitet. Es distanziert sich von jeder rassistischen, hetzerischen oder einseitigen Darstellung. Vor allem aber ist für das Institut folgendes maßgebend:

In der mosaischen Religion ist von zentraler Bedeutung der sogenannte *Jakobsegen.* Neben ihm steht der sogenannte *Esausegen.* Aus *mosaistischer Sicht* ist der Verfasser dieser Zeilen ein führender Vertreter des *Esausegen-Konzepts.* Dieses Konzept steht – im Gegensatz zu vielen anderen Inhalten der mosaischen Religion – im Einklang mit dem weltanschaulichen Konzept des Verfassers, das vor allem auf den philosophischen Erkenntnissen von Mathilde Ludendorff und daneben auf denen von Nicolai Hartmann, Friedrich Schiller, Wilhelm von Humboldt und eigenen Erkenntnissen fußt.

Bei der Verfolgung seines Konzepts steht der Verfasser nicht nur in einem Recht, sondern auch in einer Pflicht. Nach der Lehre des Mosaismus hat sich Jakob durch Betrug den Erstgeburtssegen seines Vaters Isaak, der eigentlich seinem Bruder Esau zustand, erschlichen und dadurch die Herrschaft über Esau erlangt. Esau mußte nun Jakob dienen. Doch Esau bekam von Gott Jahweh über seinen Vater Isaak im Rahmen einer anderen Segenerteilung das *Recht zugesprochen, eines Tages das Joch seines Bruders Jakob vom Halse zu reißen, um auch Herr zu sein.* Das heißt, das Esausegen-Konzept beinhaltet nicht, daß nun zur Abwechslung Jakob unters Joch gebeugt werden darf, sondern es soll etwas wesentlich anderes herbeigeführt werden: SELBSTBESTIMMUNG, GLEICHBERECHTIGUNG, FREIHEIT UND FRIEDEN FÜR BEIDE BRÜDER, BEIDE SOLLEN NUN HERREN SEIN, HERREN IHRER SELBST UND SOMIT FREI UND OHNE JOCH.

Nur in diesem Sinne ist es auch möglich, daß Esau die Folgen heilen kann, die Jakob mit dem Beschreiten des von ihm eingeschlagenen Wegs erzeugte, den man in richtiger Ausdeutung dieser Symbolgeschichte als imperialistischen Weg bezeichnen könnte. Gewalt darf Esau hierbei nicht anwenden. Damit würde er sich nämlich auf den Weg Jakobs begeben, der als Irrweg anzusehen ist. AUCH IN DER THORA WIRD DER WEG JAKOBS LETZTLICH ALS IRRWEG GEWERTET, DENN SONST ENTHIELTE DER ESAUSEGEN NICHT DIE VERHEISSUNG, DASS DEREINST DIE FOLGEN DES JAKOBSEGENS ÜBERWUNDEN WÜRDEN. JA, DADURCH WIRD DER ESAUSEGEN SOGAR **ZUM OBERSTEN GESETZ.** Das aber bedeutet, daß das Esausegen-Konzept nicht nur das **Recht** auf Selbstbefreiung Esaus enthält, sondern auch die **Pflicht** für Esau, Jakob zu helfen, den Weg der Befreiung und Läuterung und damit der Erlösung zu beschreiten. Das eine geht nicht ohne das andere. Das bedeutet zugleich, daß Jakob, nachdem begonnen wurde, das Esausegen-Konzept zu verwirklichen, Esau nicht in seinem Bemühen um Heilung hindern darf, will er im Rahmen seiner Religion bleiben und der Erlösung teilhaftig werden. Oder mit anderen Worten: Es erfolgt das Hervortreten des messianischen Konzepts aus dem Raum des Glaubens und der Hoffnung auf etwas Zukünftiges in den Raum der aktuellen Politik. Nach mosaistischer Sicht wäre eine Behinderung oder gar Verhinderung dieses Hervortretens gleichbedeutend mit einem grundsätzlichen Bruch des Bundes mit Jahweh, was – immer noch aus mosaistischer Sicht – die Verfluchung und Vernichtung durch Jahweh nach sich zöge. Diese Symbolgeschichte ist wohl der weiseste und wichtigste Beitrag des Mosaismus im Rahmen der Geistesgeschichte der Menschheit.

Roland Bohlinger

NACHTRAG

Eine meiner Stieftöchter bat mich heute, folgendes zu meinen Ausführungen über den *Esausegen* nachzutragen: Jene, die auf der mosaischen Seite um die Bedeutung des Esausegens wissen, haben die Aufgabe, die befehlenden, ausführenden und sonstwie beteiligten, möglicherweise aber unwissenden Kreise auf ihrer, der mosaischen Seite, davon abzuhalten, Vertreter der Seite Esaus mit neuesten Technologien (wie z. B. ELF-Strahlung, Mindcontrol-Techniken) dahingehend zu beeinflussen, daß diese Seite ihr im Esausegen verheißenes Recht auf Gedanken- und Handlungsfreiheit und die daraus abzuleitende Fürsorgepflicht gegenüber den Anderen nicht mehr wahrnehmen können.

Roland Bohlinger

Geboren 1937 in Schwäbisch Gmünd, Vater Graveurmeister und Schmuck-Fabrikant, Mutter Konzertgeigerin und Musiklehrerin, ein Bruder und ein Halbbruder. Mutter verlor als Kriegsfolge ein Kind und konnte danach keine Kinder mehr bekommen. Sechs Kinder waren geplant. Vater überlebte knapp ein französisches Vernichtungslager für kriegsgefangene deutsche Offiziere in Mulsanne. Der eine Bruder tätig als Orchesterdirigent, Cellist und Komponist, der andere führt eine Fabrik für Lasertechnik.

Mit 17 Jahren Abitur. Einer der ersten Verweigerer von Wehr- und Ersatzdienst aus patriotischen Gründen, setzte sich ohne Anwalt juristisch durch. 1955–1960 Studium. Studienfächer: Geschichte und Germanistik, daneben Philosophie, Pädagogik, Zeitungswissenschaft und Verfassungsrecht. Tätigkeiten: Vor dem Studium Zeichner und Registrator bei archäologischen Ausgrabungen, nach dem Studium Lehrer für Deutsch, Geschichte, Musik und Kunsterziehung, bald Abwendung von der Schulpädagogik wegen der dort herrschenden Verhältnisse. Etwa ein Jahr Bauarbeiter, dann Mitarbeiter in einem Schulbuchverlag. Seit 1972 selbständig als Verleger, Versandbuchhändler, Lehr- und Lernmittelhändler. 1976 zusammen mit Walther Soyka Gründung des *Instituts für biologische Sicherheit,* des ersten privaten Umweltschutzinstituts in der BRD. 1976–1987 über 40 Prozesse gegen Atomanlagen als Kläger und als Prozeßbevollmächtigter für insgesamt über neunhundert weitere Kläger. Die zunächst vor allem von Walther Soyka initiierten und befruchteten Prozesse und andere Aktivitäten hatten erhebliche Auswirkungen auf die Anti-Atombewegung. 1980 erklärte Stoltenberg öffentlich, daß diese „Massenverfahren" schon rund 50 Milliarden DM Investitionsstau erzeugt hätten. Später nahmen die Auswirkungen noch erheblich zu. 1976 waren etwa 165 Atomreaktoren und 7 Wiederaufbereitungsanlagen für die BRD geplant gewesen. Wäre diese Planung verwirklicht worden, hätte das mit Sicherheit zur biologischen Vernichtung der Völker Mitteleuropas geführt. Das war auch einer der Gründe für diese Planung gewesen. Doch die dagegen gerichteten Prozesse als Speerspitze der Gegenbewegung und die parallel von anderen Gruppen organisierten Demonstrationen und wissenschaftlichen Untersuchungen hatten schließlich weitgehend Erfolg. Von den Reaktoren wurde nur ein Bruchteil gebaut, von den viel gefährlicheren Wiederaufbereitungsanlagen keine einzige. Es gab wegen dieser Tätigkeit verschiedene Mordanschläge, hauptsächlich gegen Roland Bohlinger, außerdem Einbindungs- und Einschüchterungsversuche durch Geheimdienste, aber alles ohne Erfolg. Außerdem gab es Versuche von Parteien, Roland Bohlinger mit Führungsposten einzufangen (seitens SPD und Grüne), gleichfalls ohne Erfolg. 1979 wurde ihm aus der SPD-Führung angeboten, den Aufbau einer Bürgerrechtsbewegung unter seiner Leitung mit jährlich 25 Millionen Mark zu finanzieren. Er lehnte ab. 1982 Gründung des *Deutschen Rechts- und Lebensschutz-Verbands,* seitdem dessen Vorsitzender. 1987 kurze Zeit in Beugehaft, da er sich weigerte, die bei den Atomprozessen angefallenen Gerichtskosten und die Kosten der Gegenseite zu bezahlen. Kern seiner Begründung: In einem wirklichen Rechtsstaat würden die Lebensschutzinteressen des Volkes gewahrt werden, nur in einem volksfeindlich regierten Staat gäbe es Kostenrechnungen für Prozesse zugunsten des Gemeinwohls, daher seien Kostenfordeungen aus solchen Prozessen nichtig. Er wurde von der SPD-Führung in Schleswig-Holstein aus der Beugehaft geholt und setzte es durch, daß fast alle gegen ihn

gerichteten Kostenrechnungen fallen gelassen wurden. 1987 versuchte man, sein Verlagsgebäude in die Luft zu sprengen, als er sich zusammen mit einem seiner Söhne darin aufhielt. Er entdeckte die Täter, als sie gerade dabei waren, den Zünder anzubringen, und vertrieb sie. In der Zeitschrift *radikal* erschien dann ein Bekennerschreiben eines angeblichen Flügels der RAF, in dem mitgeteilt wurde, daß er im Falle der Fortsetzung seiner publizistischen Tätigkeit liquidiert werden würde. Daraufhin gab er bekannt, daß hinter der ungehindert in vielen linken Buchläden erscheinenden, für terroristische Aktionen eintretenden Zeitschrift linksextreme Kreise der Grünen mit Verbindungen zu Leuten im BKA und zu bestimmten, vor allem in der Schweiz sitzenden Hochfinanzkreisen steckten. (Näheres hierzu mit Abbildung des Bekennerschreibens in: Roland Bohlinger, *Verfassungshüter oder Tyrannenknechte,* Viöl 1994, S. 2 ff.) Der Täterkreis wurde von einer speziell wegen dieser Sache gebildeten Sonderkommision des Landeskriminalamts aufgespürt und verhaftet, jedoch auf „höheres Einwirken hin" bald wieder freigelassen: es wäre zwar Beweismaterial gefunden worden, dieses könnte aber keinen bestimmten Personen aus dem Kreis zugeordnet werden. Ein Verfahren wegen Bildung einer terroristischen Vereinigung wurde nicht einmal angesetzt. Sogar das von Roland Bohlinger beantragte Verfahren wegen öffentlicher Verkündung des Todesurteils wurde eingestellt. Danach kam es noch zu weiteren Anschlägen, darunter war 1993 eine Vergiftung mit Nervengiften, die ihn zeitweise fast arbeitsunfähig machte und nur mit guter ärztlicher Hilfe halbwegs überwunden werden konnte. Inzwischen machen sich jedoch erhebliche Spätfolgen bemerkbar. 1993 kam es auch zu 5 Brandanschlägen auf das Wohn- und Betriebsgebäude und die dort stehenden Autos. Der Täter wurde ermittelt, aber nach erstaunlich kurzer Haft wieder freigelassen, angeblich war er geistesgestört und hatte ohne politisches Motiv gehandelt. Zwischen 1976 und 1997 kam es außerdem zu insgesamt fast 50 Hausdurchsuchungen und zu über 400 Ermittlungsverfahren, meist wegen irgendeiner Veröffentlichung. Es kam aber zu keiner einzigen Verurteilung, fast alle Verfahren wurden schon vor Eröffnung eines Hauptverfahrens wieder eingestellt. 2003 kam es zu einer Hausdurchsuchung wegen Nachdruck des Buches von Schwartz-Bostunitsch: *Jüdischer Imperialismus*. Es erschienen 7 Staatsanwälte, 14 Polizeibeamte und ein Zeuge des Amts Viöl im Hause, bei einem der Söhne noch weitere 5 Polizisten. Es kam zum Prozeß wegen Verstoßes gegen § 130 StGB. Doch Roland Bohlinger wehrte sich sehr erfolgreich, am zweiten Prozeßtag gingen Staatsanwaltschaft und Gericht in die Knie und ersuchten (!) um Zustimmung zur Einstellung des Verfahrens auf Kosten der Staatskasse. Es gibt darüber einen eingehenden Prozeßbericht. Darüber hinaus gab es verschiedene Versuche, Roland Bohlinger mit Hilfe des Finanzamts wirtschaftlich in die Knie zu zwingen, und zwar durch gröbste rechts- und tatsachenwidrige Steuerbescheide. Auch darüber gibt es Berichte. Roland Bohlinger gewann in zwei Prozessen vor dem Finanzgericht Kiel, den zweiten nach 7 Jahren Kampf. Danach gab es weitere grob rechtswidrige Versuche des Finanzamts, schließlich erwirkte man ein Gewerbeverbot, das einem Berufsverbot gleichkam. Das Verbot wurde nie begründet. Nach 4 Jahren juristischer Auseinandersetzungen wurde es im August 2000 rechtskräftig, ohne daß jemals eine Begründung vorgelegt worden war. Doch Roland Bohlinger sorgte dafür, daß seine publizistische Tätigkeit weiterging. Der DRLV und das Institut sitzen am alten Ort, die Verlagsauslieferung ebenfalls, sie wird von einem der Söhne betrieben, Roland Bohlinger gründete eine eigene Republik, die FREIE REPUBLIK UHLENHOF, er schreibt und publiziert nach wie vor und seit kurzem be-

treibt er erfolgreich Steuerverweigerung mit der Begründung, daß er nicht mehr bereit sei, sich mit von ihm stammendem Geld an der Finanzierung der Verbrechen zu beteiligen, die von der Regierung zur Zerstörung des Deutschen Volkes begangen werden. Jede Beteiligung an der Finanzierung sei eine Straftat, jeder Versuch, zu einer Beteiligung zu zwingen, sei ebenfalls eine Straftat.
Roland Bohlinger vertritt eigene weltanschauliche Erkenntnisse unter Abstützung vor allem auf die Philosophie Mathilde Ludendorffs und daneben des deutschen Idealismus, insbesondere Kants, Schillers, Humboldts und Hartmanns. Dazu fügte er in seinen Veröffentlichungen wichtige fremde und eigene Erkenntnisse aus den verschiedensten Forschungsgebieten, vor allem aus der Geschichte, Religionswissenschaft, Genetik, Medizin, Psychologie und Verhaltenslehre und, was für ihn besonders typisch ist, er verknüpfte diese mit grundlegenden verfassungs- und strafrechtlichen, herrschaftskritischen Argumentationen. Er entwickelte sich hier zu einem Vordenker recht ungewöhnlicher Art, dessen Denken, Schreiben und Handeln obendrein von ungewöhnlicher Folgerichtigkeit und Kühnheit geprägt ist.

1956 erste Veröffentlichungen von eigenen Aufsätzen. Rege Autorentätigkeit aber erst seit etwa 1977. Seitdem Veröffentlichung von über zweihundert Aufsätzen und Kommentaren, außerdem von über neunzig Schriften, Büchern und Dokumentationen zu politischen, historischen, juristischen, wirtschaftlichen, philosophischen u. a. Themen, außerdem Verfasser von Satiren, Gedichten u.a.m. Daneben Beteiligung an der Herausgabe von über zwei Dutzend weiteren Veröffentlichungen anderer Autoren. Zwischen 1977 bis heute Schriftleiter und teilweise auch Herausgeber von insgesamt fünf Zeitschriften. Gründer und Leiter des *Instituts für ganzheitliche Forschung* und Herausgeber seines *Informations- und Dokumentationsdienstes.* Gründer und Vorsitzender eines Sippenvereins. Inhaber mehrerer Verlage.

Wohnt seit 1971 in Nordfriesland. Vater von acht Kindern. Vier Stiefkinder.

Wichtigste Veröffentlichungen: *Volksschöpfung* (1976); *Artikel 9 II GG und die Errichtung eines Plutoniumstaats* (1977); *Im Namen des Volkes* (1978); *Der volkswirtschaftliche Unsinn des 'friedlichen' Atomprogramms* (1979); *Die Bankierverschwörung* (zusammen mit E. Mullins) (1980, Erweiterung 1983 und 1985); *Der Mühlheim-Kärlich-Prozeß* (1983); *Der Obrigheim-Prozeß* (1984); *Stellungnahme zu Aussagen von Mitgliedern der Strahlenschutzkommission* (1985); *Die genetische Belastung durch radioaktive Schadstoffe* (Hg.) (1985); *Die deutschen Ostgebiete aus historisch-politischer und völkerrechtlicher Sicht* (1991, 8 Aufl.); *Die Fälschung der deutschen Geschichte* (von W. Kammeier, Überarbeitung und Anhang durch R.B.) (2000, 11. Aufl.); *Gutachten zur Frage der Echtheit des sog. Wannseeprotokolls und der dazugehörigen Schriftstücke* (unter Mitarbeit von J.P.Ney) (1993/4); *Verfassungshüter oder Tyrannenknechte – Verfassungshüter im Dienst verfassungsfeindlicher Umtriebe,* 2 Teile (1994 u. 1995); *Die geheime Verführung* (1994); *Gutachten zur Frage der Eignung der Philosophie Mathilde Ludendorffs als weltanschauliche Grundlage für ein freiheitlich-demokratisch-rechtsstaatliches Gemeinschaftsleben* (1995); *Wie man einen Neonazi erkennt* (1995); *Spitzbubengeschichten* (1995), *Ist die Freimaurerei eine nach Artikel 9 II GG. verbotene Vereinigung?* (1995/6); *Nietzsches Erkrankung und die überstaatlichen Mächte* (Hg.) (1996); Mitautor und Lektor bei dem von Rolf-Josef

Eibicht herausgegebenen Buch: *Unterdrückung und Verfolgung deutscher Patrioten - Gesinnungsdiktatur in Deutschland?* (1997); *Im Kriegsfall Ausrottung der Deutschen? Eine Tendenz-Analyse der Bonner Verteidigungspolitik bis zum Fall der Mauer* (1997); *Der Deutsche Bundestag erteilt Tötungslizenzen - Anmerkungen zur Ideologie der Abtreibungsbefürworter* (1997); *Patriotismus, Ausländerpolitik und die antideutsche Zielsetzung der politischen Führung* (1997); *Stellungnahme zur Neufassung des §130 StGB - oder vom Zwierecht bei Massen- und Völkermord.* Und: *Zur Notwendigkeit einer ethisch-religiösen Grundentscheidung* (1998); *Antiimperialistische Sprengsätze in der Holocaust-Debatte* (1998); *Erfolgreiche Abwehr - Das Scheitern des Kampfes gegen das Buch: Unterdrückung und Verfolgung deutscher Patrioten* (1999); *Vom warmen Holocaust-Plätzchen* (1999); *Rechtsradikalismus, Rechtsextremismus und Verfassungsschutz* (1999); *Analyse einer feindlichen Operation I* (1999); Anhang in dem Buch *Weltfreimaurerei - Weltrevolution - Weltrepublik* (2000); *Konzept zur Rettung der Staatsfinanzen und der Volkswirtschaft* (2000); *Gescheiterter Verleumdungskrieg* (2001); *Die Freie Republik Uhlenhof* (2001); *Fundamente für den Freiheitskampf* (2002); *Zentrale Wurzeln des Terrors* (2002); *Der Berner Prozeß* (2002); *Denkschrift* (2002); *Thesen, Ziele, Forderungen* (2003); *Die politische Justiz stolpert über sich selbst* (2005); *Die Wahrheit macht uns frei* (2005); *Deutsche Freiheit* (2005); *Mosaistisch-jüdischer Imperialismus* (zusammen mit Schwartz-Bostunitsch, 2005); *Die Protokolle und die Weltpolitik* (2005); *Das Ende der Verschwörung gegen Deutschland* (2006); *Steuerverweigerung* (2006); *Der Dolch des Mörders im Gewand des Rechts* (2007); *Das Geheimnis Israels* (2007); *Die Irrtümer des Herrn Krazynski und das Schweigen im Schlachthaus* (2007, in Kürze); Bombenholocaust (2007, in Kürze); seit 1994 bisher 29 Bände des *Informations- und Dokumentationsdienstes* mit Dokumentationen und Kommentaren.

Karin Ahlers

